

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1976

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Allgemeinbildende Schulen 1975/76

- 1 An allen Schularten im Bereich der allgemeinbildenden Schulen verbesserten sich 1975/76 die Klassenfrequenzen.
-

Allgemeine Sterbetafel 1970/72

- 6 Eine Sterbetafel gibt Hinweise auf die Sterblichkeitsverhältnisse der Bevölkerung und stellt daher ein wichtiges Instrument für Bevölkerungsprognosen und Versicherungszwecke dar.
-

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1975

- 13 Trotz eines umfangreichen Anbaues von Sonderkulturen nehmen Acker- und Grünland gut 90% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes in Anspruch. Die Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen bildet in weiten Gebieten eine wesentliche Einnahmequelle der Betriebe und die Hauptbasis für die Futtermittelversorgung ihrer Viehbestände.
-

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1957 - 1973

- 18 Da die Mengen des industriellen Wasseraufkommens und Abwassers ein Mehrfaches des öffentlichen Versorgungs- und Entsorgungsvolumens ausmachen, sind diese Größen von maßgeblicher Relevanz für die Umweltschutzstatistik.
-

Anhang

- 1* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
7* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Inhaltsverzeichnis **1975**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz

28. Jahrgang 1975

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Heft	Seite
Bevölkerungsentwicklung 1974	6	121
Geburten und Sterbefälle 1950 - 1974	10	209
Geburtenhäufigkeit	3	53
Bevölkerung in Anstalten	1	17
Weibliche Bevölkerung	4	90
Bevölkerung mit abgeschlossener Ausbildung an Berufsfach- oder Fachschulen	4	87
Bevölkerung mit abgeschlossener Hochschulausbildung	5	112
Ausländer	1	21
Erwerbstätigkeit 1974	7	155
Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern	3	49
 Gesundheitswesen		
Meldepflichtige Krankheiten 1974	2	46
Krankheiten des Kreislaufsystems als Todesursache 1968 - 1974	8	171
Ärztliche Untersuchungen nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz 1974	11	239
 Bildung und Kultur		
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1974/75	2	42
Berufsbildende Schulen im Schuljahr 1974/75	4	83
Volkshochschulen 1974	10	216
Studien- und Berufswünsche 1975	8	169
Bevölkerung mit abgeschlossener Ausbildung an Berufsfach- oder Fachschulen	4	87
Bevölkerung mit abgeschlossener Hochschulausbildung	5	112
 Rechtspflege		
Gerichtliche Ehelösungen 1974	10	213
 Wahlen		
Die Wahl zum 8. Landtag Rheinland-Pfalz am 9. März 1975	4	73
Die Volksentscheide in Rheinland-Pfalz am 19. Januar 1975	2	25
 Land- und Forstwirtschaft		
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1974	1	1
Ernteaussichten für 1975	8	165
Weinausbau und Weinabsatz 1972	1	5
Struktur der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	12	270
Pachtverhältnisse in landwirtschaftlichen Betrieben	5	117
 Industrie und Handwerk, Umweltschutz		
Rheinland-Pfalz 1975 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung	12	257
Industrie 1974	5	104
Industrieansiedlung 1962 - 1975	9	189
Industrie der Steine und Erden 1950 - 1975	9	199
Schuhindustrie 1950 - 1974	6	135
Index der industriellen Nettoproduktion	2	27
Beschäftigtenstruktur der Industrie 1958 - 1974	11	249
Investitionen von Großunternehmen des produzierenden Gewerbes 1974	10	223
Umsatz und Beschäftigung im Handwerk 1962 - 1974	3	65
Öffentliche und betriebliche Abfallbeseitigung 1975	12	275
 Handel und Gastgewerbe		
Einzelhandelsumsätze in den Verwaltungsbezirken 1972	2	37
Außenhandel mit den EG-Ländern	9	195
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1974/75	7	141
Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe 1971 - 1975	11	253

Verkehr

Bundesautobahnen 1950 - 1976	11	233
Schülerverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln 1974	11	237
Straßenverkehrsunfälle 1974	5	101

Bau- und Wohnungswesen

Bauhauptgewerbe 1974	3	58
Hochbautätigkeit 1974	8	178
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1974	4	97
Wohnungsbau in regionaler Sicht 1968 - 1973	6	131
Sozialer Wohnungsbau 1974	10	220
Modernisierung - ein neuer Aspekt im Wohnungsbau	8	175
Baulandmarkt 1974	7	145
Struktur, Ausstattung und Belegung der Wohnungen im Frühjahr 1972	1	9
Wohngeldzahlungen 1973	1	13
Wohngeldzahlungen 1974	11	246

Geld und Kredit

Konkurse und Vergleichsverfahren 1974	2	33
Vermögenswirksames Sparen 1971	4	94

Öffentliche Finanzen, Steuern

Steueraufkommen 1974	6	124
Einkünfte der Einkommensteuerpflichtigen	7	158
Einkünfte der freien Berufe	10	227
Regionale Verteilung der Einkommensteuer-Veranlagten und ihrer Einkünfte 1971	8	184

Öffentliche Sozialleistungen

Sozialhilfeaufwand 1964 - 1974	6	128
Kriegsopferfürsorge 1964 - 1974	9	206
Öffentliche Jugendhilfe 1964 - 1974	11	242

Löhne und Gehälter

Jahresverdienste 1972 und 1973	3	70
Arbeitnehmerverdienste 1974	7	151

Preise

Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe 1971 - 1975	11	253
---	----	-----

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Rheinland-Pfalz 1975 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung	12	257
---	----	-----

Regionalstatistik

Anwendung eines kleinräumlichen Gliederungssystems in der amtlichen Statistik	10	229
---	----	-----

Sonderdruck

Bundesautobahnen 1950 - 1976	11	
--	----	--

Kreisübersichten

Als Anlage in den Heften April und Oktober

Kreisübersichten lagen den Heften April und Oktober bei

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

Steigende Schülerzahlen an Realschulen und Gymnasien

Die Zahl der Schüler an den rheinland-pfälzischen Grund- und Hauptschulen nahm im Schuljahr 1975/76 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um rund 340 ab. An 1 268 Grund- und Hauptschulen werden 409 741 Schüler unterrichtet, für die 13 211 Klassen eingerichtet sind. Im laufenden Schuljahr sind an den Grund- und Hauptschulen 16 405 hauptberufliche und 2 154 nebenamtliche bzw. nebenberufliche Lehrkräfte tätig.

An den 163 Sonderschulen des Landes werden 1975/76 fast 900 Schüler mehr unterrichtet als vor einem Jahr, insgesamt 18 680. Sie werden in 1 383 Klassen von 1 891 hauptberuflichen und 204 nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrern unterwiesen. Durchschnittlich sitzen in einer Sonderschulklasse 13,5 Schüler. Die Klassenfrequenzen schwanken zwischen 17,6 bei den Schulen für Lernbehinderte und 7,2 in den Schulen für Körperbehinderte.

Auch die Realschulen haben weiterhin steigende Schülerzahlen zu verzeichnen. 4 000 Schüler mehr als im Vorjahr, insgesamt 59 929, besuchten die 100 Realschulen. Durchschnittlich sitzen in einer der 1 817 Realschulklassen 33 Schüler. Unterricht wird den Realschülern von 2 384 hauptberuflichen und 312 nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrkräften sowie von 54 Lehrern im Vorbereitungsdienst erteilt.

Fast ebenso stark wie an den Realschulen stiegen die Schülerzahlen an den 135 Gymnasien des Landes. 1975/76 gibt es dort 115 947 Schüler, rund 3 700 mehr als vor einem Jahr. Für sie sind 3 988 Klassen eingerichtet, wobei für die Oberstufe allerdings nur fiktive Werte angegeben werden können. Neben 5 427 hauptberuflichen Lehrern werden die Gymnasiasten von 1 181 nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrkräften und 320 Lehrern im Vorbereitungsdienst unterrichtet. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

Negativer Wanderungssaldo vergrößerte sich im 1. Halbjahr 1975

Im ersten Halbjahr 1975 ergaben 39 785 Zu- und 44 700 Fortzüge über die rheinland-pfälzischen Landesgrenzen einen Wanderungsverlust von 4 915 Personen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatten nur 1 218 Personen mehr das Land verlassen als zugezogen waren. Der hohe Wanderungsverlust wird noch verdeutlicht durch die Tatsache, daß bereits im ersten Halbjahr 1975 fast der Negativsaldo des ganzen Jahres 1974 (5 119 Personen) zu registrieren war. Zu beachten ist bei dieser Entwicklung, daß sie sich bei einem insgesamt geringeren Wanderungsvolumen vollzog. So verringerten sich die Zuzugszahlen in den beiden ersten Quartalen des Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 17%, die Fortzugszahlen um 10%.

Am Wanderungsgeschehen waren die Deutschen und Nichtdeutschen in sehr unterschiedlichem Ausmaß beteiligt. Während 24% der Zuzüge und 30% der Fortzüge auf Ausländer entfielen, hatte dieser Personenkreis einen Anteil von 77% (3 787 Personen) an dem negativen Wanderungssaldo. Im Jahresdurchschnitt 1974 waren Ausländer mit 30% an den Zuzügen und mit 31% an den Fortzügen beteiligt, wobei ihr Anteil von 44% an dem negativen Wanderungsergebnis noch bedeutend niedriger lag.

Daß sich die schlechte Arbeitsmarktlage, die in erster Linie das Wanderungsgeschehen bestimmte, im Verlauf der ersten Jahreshälfte 1975 noch nicht gebessert hat, zeigen die Ergebnisse des ersten und zweiten Quartals. Der negative Wanderungssaldo hat sich im zweiten Quartal 1975 gegenüber dem ersten Vierteljahr weit mehr als verdoppelt, bei den nichtdeutschen Personen ist sogar eine Steigerung um 162% zu verzeichnen. Dabei wäre eigentlich, saisonbedingt, eine Abnahme des Wanderungsverlustes im zweiten Quartal zu erwarten gewesen, wie sich aus der Analyse früherer Jahre ergibt. ko

Allgemeine Sterbetafel 1970/72

Eine Sterbetafel wird im Rahmen von Bevölkerungsprognosen und für Versicherungszwecke benötigt, um das Sterblichkeitsrisiko und die durchschnittliche Lebenserwartung für einzelne Altersjahre feststellen zu können.

Eine Analyse der Ergebnisse der vorliegenden Sterbetafel 1970/72 zeigt, daß die Sterbewahrscheinlichkeit einer Person sowohl vom Alter als auch vom Geschlecht abhängig ist. Es ergeben sich für Säuglinge und ältere Menschen hohe Sterberisiken, aber auch das männliche Geschlecht weist über alle Altersjahre hinweg eine höhere Sterblichkeit als das weibliche Geschlecht auf. Diese Übersterblichkeit ergibt beispielsweise für das 20. Lebensjahr bei Männern eine viermal größere Sterbewahrscheinlichkeit als bei Frauen. Das Alter mit dem geringsten Sterberisiko ist bei Knaben 10 und bei Mädchen 11 Jahre. Danach steigt die Sterbewahrscheinlichkeit wieder an. Im Alter von 71 Jahren lebt bei den Männern noch die Hälfte der Ausgangsgesamtheit, bei Frauen wird dieser Zeitpunkt erst im 77. Lebensjahr erreicht.

Die durchschnittliche Lebenserwartung, neben der Sterbewahrscheinlichkeit die wichtigste Maßzahl einer Sterbetafel, liegt für einen neugeborenen Knaben bei 67 Jahren, für ein neugeborenes Mädchen bei fast 74 Jahren. Der Unterschied in der Lebenserwartung der beiden Geschlechter verringert sich zwar mit fortschreitendem Alter, bleibt aber über alle Jahre erhalten. Eine 50jährige Frau hat noch gut 4 Jahre länger zu leben als ein Mann gleichen Alters. Im 70. Lebensjahr beträgt die Differenz noch 2 Jahre. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 6

Bauhauptgewerbe im November 1975 wiederum stark rückläufig

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe waren im November 1975 lediglich noch 68 500 Arbeitskräfte beschäftigt, womit das Ergebnis des Vor- und Vorjahresmonats um 2,3 bzw. 9,9% unterschritten wurden. Für die Arbeitsleistung ergaben sich im Vergleich zu Oktober 1975 und November 1974 außerordentlich einschneidende Minderungen, und zwar um 19,3 bzw. 16,7%. Die Lohn- und Gehaltssumme verringerte sich gegenüber den beiden Vergleichsmonaten um 14,3 bzw. 9,5%.

Von Januar bis November 1975 waren gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres sowohl der Beschäftigtenstand (— 11,1%), die Arbeitsleistung (— 13,2%) als auch die Lohn- und Gehaltssumme (— 6,2%) stark rückläufig. pe

Gute Getreideernte, aber Ernteaussfälle bei Kartoffeln

Im Jahre 1975 verlief die Witterung für das Wachstum der Feldfrüchte und Futterpflanzen im großen und ganzen vorteilhaft. Lediglich durch das spätwinterliche Wetter Ende März/Anfang April, durch Trockenheit Ende Mai und infolge hochsommerlicher Temperaturen zu Anfang August wurde die Entwicklung zeitweise gehemmt.

Von einer leicht ausgeweiteten Anbaufläche betrug die Getreideernte insgesamt (ohne Körnermais) 1,43 Mill. t. Das waren nur gut 100 000 t oder 6,9% weniger als die Rekordmenge des Vorjahres, aber noch 4,6% mehr als im Sechsjahresdurchschnitt 1969/74. Der Ertragsrückgang gegenüber 1974 ist einmal auf eine Anbauverschiebung von den Winter- zu den Sommergetreidearten zurückzuführen, zum anderen eine Folge geringerer Hektarerträge bei allen Getreidearten. Von der Gesamtanbaufläche wurden durchschnittlich 38,2 dt je ha gegenüber 41,1 im Vorjahr und 36,6 dt im mehrjährigen Durchschnitt geerntet. Erstaunlich gut hielt sich die Sommergerste, die 37,0 dt je ha brachte und die vorjährige Rekordleistung nur knapp verfehlte.

Bei einer Flächenleistung von 56,5 dt je ha gegenüber 58,1 und 59,6 in den Vergleichsjahren blieb die Rauhfutterernte mit 1,27 Mill. t Heu ebenfalls etwas unter der des Jahres 1974. Stärkere Einbußen gab es dagegen bei Kartoffeln, deren Anbaufläche um 17% reduziert wurde, während die Hektarerträge um 13% geringer ausfielen. Die Gesamternte blieb infolgedessen mit rund 782 000 t um 27% unter der Menge des Vorjahres und um 35% unter dem mehrjährigen Durchschnitt.

Aufgrund einer deutlichen Anbauausweitung übertraf die Zuckerrübenenernte mit 1,4 Mill. t das Ergebnis von 1974 um annähernd 200 000 t. Der seit Jahren beobachtete Produktionsrückgang bei Runkelrüben, der durch Anbaueinschränkungen bedingt war, hielt auch 1975 an. Mit 1,8 Mill. t blieb die Menge erstmals deutlich unter 2 Mill. t. tg
Mehr über dieses Thema auf Seite 13

Weniger Rinder und Schweine

Am 3. Dezember 1975 gab es in Rheinland-Pfalz rund 668 000 Rinder und 671 000 Schweine. Die Bestände haben sich damit gegenüber Dezember 1974 um 2,5 bzw. 5,8% reduziert. Sie waren zugleich mit die niedrigsten, die in den letzten 20 Jahren ermittelt wurden. Bei den Rindern setzte sich der schon seit geraumer Zeit zu beobachtende Rückgang der Milchkühe weiter fort. Ihre Zahl belief sich nur noch auf gut 236 000 gegenüber 242 000 vor Jahresfrist. Bei den Schweinen ergaben sich sowohl für die Ferkel als auch die Mastschweine aller Gewichtsklassen beachtliche Einschränkungen. Auch die gegenüber Dezember 1974 bzw. August 1975 niedrigeren Bestände an trächtigen Zuchtsauen lassen für das nächste Vierteljahr keine Verbesserung des derzeit knappen Schweinefleischangebotes mit entsprechend hohem Preisniveau erwarten.

Rinderhaltende Betriebe fanden sich am 3. Dezember 1975 rund 40 000, darunter 34 000 mit Milchkühen. Mit der Schweinehaltung waren fast 45 000 Betriebe befaßt. Da die Rückgangsraten im Vergleich zu 1974 mit — 8,2 bzw. — 10% wesentlich stärker ausfielen als bei den gehaltenen Tieren selbst, ging die Konzentration zu größeren Beständen unvermindert weiter. lx

Quantitativ und qualitativ gute Weinmosternte

Erwartungsgemäß ist die diesjährige Weinmosternte infolge des für den Weinbau günstigen Witterungsverlaufs nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ deutlich besser ausgefallen als im Vorjahr. Nach dem jetzt ermittelten endgültigen Ergebnis wurde in Rheinland-Pfalz bei einem Durchschnittsertrag von 115 hl je Hektar eine Gesamtmenge von 6,6 Mill. hl Weinmost geerntet. Das waren zwar 1,2 Mill. hl mehr als im Vorjahr, die Rekordernte des Jahres 1973 (annähernd 7,7 Mill.) wurde jedoch nicht erreicht. Etwas mehr als 6,1 Mill. hl entfielen auf Weißmost, rund 0,5 Mill. auf Rotmost.

Das durchschnittliche Mostgewicht betrug bei den weißen Sorten 76° Oechsle, bei den roten 69° gegenüber 68° bzw. 67° im Vorjahr. 1% der Gesamternte sind zur Eignung als Tafelwein, 45% als Qualitätswein und 54% als Prädikatswein eingestuft. Hinsichtlich der Qualität weist unter den bedeutendsten weißen Sorten der Riesling einen außerordentlich hohen Prädikatsweinanteil von 77% auf. Müller-Thurgau brachte es auf 50, Silvaner auf 42%. An erster Stelle rangiert mit 97% der allerdings weniger verbreitete Ruländer. Bei den roten Sorten lag der blaue Spätburgunder mit 79% an der Spitze. Portugiesermoste sind dagegen überwiegend (83%) zur Eignung als Qualitätswein ohne Prädikat eingestuft. po

Fremdenverkehrsrekord im Sommerhalbjahr 1975

Noch nie zuvor erreichte der Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz einen derart hohen Stand wie im vergangenen Sommerhalbjahr. Die 291 bedeutendsten Fremdenverkehrsgemeinden, deren Entwicklung langfristig beobachtet wird, registrierten 2,2 Mill. Gäste und 9,0 Mill. Gästeübernachtungen. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Sommerhalbjahr 1974 um 6,1 bzw. 8,5%. Zu dieser erfreulichen Situation trug das vielfältige touristische Angebot der rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrswirtschaft maßgeblich bei. Neue Hotels, die Eröffnung des Ferienzentrums „Warsberg“ in Saarburg und der Ausbau bereits bestehender Einrichtungen bewirkten, daß auch die Zahl der ausländischen Gäste wieder merklich zunahm (+ 18,6%). Die Übernachtungszahl der ausländischen Gäste expandierte gegenüber dem Sommerhalbjahr 1974 um mehr als ein Drittel (+ 35,0%). Im Durchschnitt kam praktisch jeder vierte Gast aus dem Ausland, und nahezu jede sechste Übernachtung war die eines ausländischen Gastes.

Die Fremdenverkehrsentwicklung verlief in den einzelnen Gebieten unterschiedlich. An Mosel und Saar stieg die Übernachtungszahl um 23,1%. Auch die Pfalz (+ 9,6%) sowie Eifel und Ahr (+ 9,1%) erreichten überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten. Dagegen wurde für Rheinhessen ein Rückgang um 4,2% registriert, weil die Stadt Mainz, die mit rund zwei Dritteln an den Übernachtungen des Gebiets Rheinhessen partizipiert, eine Einbuße ihrer Übernachtungszahl um 5,7% hinnehmen mußte. Im Gebiet Westerwald-Lahn-Taunus belief sich der Rückgang auf — 3,5%.

Der Trend des Tourismus nach billigeren Beherbergungsmöglichkeiten setzte sich auch im Sommerhalbjahr 1975 fort. So konnten die Privatquartiere ihre Übernachtungszahl besonders deutlich ausweiten (+ 18,5%), und die neuartigen Beherbergungsstätten, wie Ferienhäuser, Bungalows und Appartementshäuser, verzeichneten 17,7% mehr Übernachtungen als im Sommerhalbjahr 1974. sr

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1975/76

Mit dem Landesgesetz über die Schulen in Rheinland-Pfalz (Schulgesetz), das zum 1. Januar 1975 in Kraft trat, wurde das rheinland-pfälzische Schulsystem neu nach Schulstufen und Schularten gegliedert. Die Einteilung nach Schulstufen entspricht dem Bildungsgesamtplan, an dem sich das Schulgesetz orientiert. Sie gliedert das Schulwesen nach den Altersgruppen der Schüler. Jede Schulstufe kann eine oder mehrere Schularten umfassen. Der Primarstufe ist die Grundschule zugeordnet, der Sekundarstufe I die Hauptschule, die Realschule sowie die Unter- und Mittelstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule. Der Sekundarstufe II ist die Oberstufe des Gymnasiums, der Gesamtschule und das Kolleg zuzurechnen. Die Sonderschule kann einer oder mehreren Schulstufen zugeordnet sein.

Im Schulgesetz wurden außerdem die statistischen Erhebungen im gesamten Schulbereich auf eine einheitliche Rechtsgrundlage gestellt. Sowohl Schulbehörden und Schulträger als auch Schulleiter, Lehrer, Fachkräfte, Verwaltungs- und Hilfskräfte sowie Schüler und deren Eltern sind nach § 88 des Gesetzes auskunftspflichtig. In den bisher durchgeführten Erhebungen an allgemeinbildenden Schulen zu Beginn jedes Schuljahres wurden überwiegend die Schulleiter und die Lehrer der Schulen befragt. Aus der Erhebung, die zum 5. September 1975 für das Schuljahr 1975/76 durchgeführt wurde, liegen inzwischen die ersten vorläufigen Ergebnisse vor.

Kleine Gruppen in Schulkindergärten

Mit dem Ziel, den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, wird zur Zeit in einer Versuchsreihe die Vorschulerziehung erprobt. 1975/76 sind an 19 Grundschulen insgesamt 39 Vorschulklassen eingerichtet. Dort werden über 900 Kinder, die noch nicht im schulpflichtigen Alter sind, in das schulische Lernen eingeführt. Die Kinder werden von 20 Grund- und Hauptschullehrerinnen sowie ebenso vielen Jugendleiterinnen und Erzieherinnen betreut.

Ebenfalls auf den Besuch der Grundschule vorbereitet werden die Kinder in den Schulkindergärten. Sie sind allerdings bereits schulpflichtig, jedoch noch nicht schulreif; es handelt sich dabei um Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden. Rund 860 Kinder werden in kleinen Gruppen, die durchschnittlich mit 13,7 Kindern besetzt sind, unterwiesen. Schulkindergärten bestehen an 62 Grundschulen. Die Kinder werden von 63 sozial-

pädagogischen Fachkräften an das Lernen in der Schule herangeführt.

Verbesserte Klassenfrequenz an Grund- und Hauptschulen

Mit dem Gesetz über die öffentlichen Grund-, Haupt- und Sonderschulen von 1968 wurde die Grundschule als eigenständige Schulart ausgewiesen, mit dem neuen Schulgesetz wurde diese Entwicklung bestätigt. Die frühere Volksschule wurde damit von den Grundschulen mit den Klassenstufen 1 bis 4 und den Hauptschulen mit den Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 10 abgelöst. Allerdings können Grund- und Hauptschulen organisatorisch miteinander verbunden werden, wenn sie räumlich zusammenhängen oder benachbart sind. Die wenigen Volksschulen, die noch bestehen, werden in Grund- oder Hauptschulen übergeführt. Von den 409 741 Schülern im Grund- und Hauptschulbereich von Rheinland-Pfalz besucht in diesem Schuljahr nur noch jeder zehnte eine noch bestehende Volksschule. In Grundschulen werden 186 190 Schüler unterrichtet, in Hauptschulen 113 133. Eine organisatorisch verbundene Grund- und Hauptschule besucht jeder sechste Schüler.

Insgesamt gibt es in Rheinland-Pfalz 1 268 Grund- und Hauptschulen. Ihre Zahl ist im Sinken begriffen. Mit der Umstrukturierung des Schulwesens wurde auch die Auflösung kleiner Schulen mit zusammengelegten Klassenstufen angestrebt. Nach dem Schulgesetz müssen Grundschulen mindestens eine Klasse je Klassenstufe, Hauptschulen mindestens zwei Klassen je Klassenstufe umfassen. Die ein- und zweiklassige Volksschule, die vor wenigen Jahren noch überall zu finden war, ist heute praktisch verschwunden. Die kombinierten Klassen, in denen mehrere Klassenstufen unterrichtet werden, machen nur noch einen minimalen Bruchteil der Gesamtzahl der Klassen aus: Nur noch jede 40. Klasse ist zusammengelegt. Insgesamt sind an Grund- und Hauptschulen des Landes 13 211 Klassen eingerichtet. Ihre Zahl nahm damit gegenüber dem Vorjahr geringfügig zu. Da die Schülerzahl leicht abnahm, hat sich die Klassenfrequenz etwas verbessert. Sie liegt jetzt bei 31,0 Schülern je Klasse. Im Schuljahr 1965/66 saßen noch 7,6 Schüler mehr in einer Klasse des Grund- und Hauptschulbereichs. Im laufenden Schuljahr ist die Klassenfrequenz in den noch bestehenden Volksschulen mit 28,3 Schülern je Klasse am besten, die Hauptschulen weisen mit 33,8 Schülern den schlechtesten Durchschnittswert auf.

Über 1 000 Schüler im freiwilligen 10. Schuljahr

Unterrichtet werden die Grund- und Hauptschüler von 16 405 hauptberuflichen Lehrern. Jeder 17. davon ist teilzeitbeschäftigt. 99% der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte sind weiblichen Geschlechts. In der Gesamtzahl der hauptberuflichen Lehrer an Grund- und Hauptschulen überwiegen die Lehrerinnen. Neben den hauptberuflichen Lehrern unterrichten an den Schulen noch 2 154 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte, deren Zahl in den vergangenen Jahren rückläufig ist.

Die Schüler-Lehrer-Relation hat sich in Rheinland-Pfalz erheblich verbessert: 1965/66 stand für 38 Schüler ein hauptberuflicher Lehrer zur Verfügung, 1975/76 kommen auf einen hauptberuflichen Lehrer nur noch 25 Schüler. Der Grund für diese positive Entwicklung liegt darin, daß die Zahl der hauptberuflichen Lehrer stark erhöht wurde - seit 1965/66 stieg sie um mehr als die Hälfte. Die Schülerzahlen nahmen zwar bis 1971 ebenfalls zu, sinken jedoch seither wieder, so daß sich in diesem Schuljahr die Situation an den Grund- und Hauptschulen weiterhin verbesserte.

Durch die Neugliederung des rheinland-pfälzischen Schulwesens stellt die Hauptschule neben der Realschule und dem Gymnasium ein gleichwertiges Bildungsangebot dar. Mit der Einrichtung eines freiwilligen 10. Schuljahres ist es den Hauptschülern nun auch möglich, einen dem Realschulabschluß gleichwertigen Sekundarabschluß I zu erhalten. 1975/76 machen über 1 000 Schüler in mehr als 50 Klassen von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Deutlicher Trend zur Realschule und Gymnasium

Innerhalb der Sekundarstufe I werden an den Hauptschulen die meisten Schulpflichtigen unterrichtet. Von 100 Schülern in der 8. Klassenstufe sind 56 Hauptschüler, 18 Realschüler und 26 Gymnasiasten. Der Vergleich mit 1965/66 zeigt eine deutliche Verlagerung: Damals besuchten drei von vier Schülern der 8. Klassenstufe die Hauptschule, nur jeder 18. ging zur Realschule und jeder 5. zum Gymnasium. Der Trend zur Realschule und zum Gymnasium ist seit der Diskussion um den deutschen Bildungsnotstand Mitte der 60er Jahre sehr deutlich abzulesen. Die zahlenmäßig auffallendste Entwicklung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen zeichnet sich bei den Realschulen ab. Die Zahl der Schulen hat sich seit 1965/66 um mehr als ein Drittel erhöht, die Klassen-, Schüler- und Lehrerzahlen stiegen nahezu um das Vierfache. 1975/76 werden an 100 Realschulen fast 60 000 Schüler unterrichtet. Trotz leichter Schwankungen in den Zahlengrößen zeigt sich bei Betrachtung der vergangenen zehn Jahre, daß die Realschule nach wie vor von mehr Mädchen als Knaben frequentiert wird. Allerdings wird die Differenz geringer. Doch sind auch 1975/76 noch 53,7% der Realschüler Mädchen.

An den Realschulen des Landes sind 1 817 Klassen eingerichtet. Durchschnittlich sitzen in einer Klasse 33 Schüler. Die Klassenfrequenz hat sich seit 1965/66 von 35,7 Schülern bis 1971 laufend ver-

bessert, stieg danach allerdings infolge einer rapiden Zunahme der Schülerzahl kurzfristig wieder an.

Von den 2 384 hauptberuflichen Lehrern, die an Realschulen unterrichten, ist rund die Hälfte weiblichen Geschlechts. Für 25,1 Schüler steht jeweils eine hauptberufliche Lehrkraft zur Verfügung. Der im Bildungsgesamtplan angestrebte Zielwert für die Sekundarstufe I von 22-21 Schülern je Lehrer konnte hier noch nicht erreicht werden. Bei der Schüler-

Klassenfrequenzen 1965 - 1975

Schuljahr	Grund- und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Sonderschulen
1965	38,6	35,7	32,0	19,8
1966 K ¹⁾	36,5	34,9	32,5	18,3
1967 K ¹⁾	37,4	34,8	32,8	18,7
1967	35,6	34,9	33,2	17,9
1968	35,2	35,1	32,2	16,9
1969	34,8	34,3	31,0	16,2
1970	34,6	32,7	30,1	15,5
1971	33,7	32,1	30,1	14,9
1972	32,7	32,8	30,3	14,1
1973	32,0	32,9	30,1	13,9
1974	31,1	33,2	29,5	13,7
1975	31,0	33,0	29,1	13,5

1) Kurzschuljahr.

Lehrer-Relation zeigt sich jedoch eine ähnliche Entwicklung wie bei den Klassenfrequenzen: Bis 1971/72 verbesserte sich die Situation laufend. Infolge eines überproportionalen Anstiegs der Schülerzahl verschlechterte sie sich jedoch wieder kurzfristig.

Mehr Jungen als Mädchen an Gymnasien

Die 135 Gymnasien des Landes besuchen im laufenden Schuljahr 115 947 Schüler. Hier zeigt sich eine umgekehrte Tendenz wie bei den Realschulen. Die Gymnasien werden von mehr Jungen als Mädchen frequentiert, wobei sich der Unterschied allmählich nivelliert. 1965/66 kamen auf 100 Knaben noch 71,6 Mädchen, derzeit ist das Verhältnis mit 48,7% Mädchen und 51,3% Jungen an Gymnasien schon nahezu ausgeglichen.

Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei den 3 988 Klassen bei 29,1 Schülern. Sie verbesserte sich in den vergangenen Jahren zunehmend. In der Sekundarstufe I ist sie mit 34,1 zwar noch relativ hoch, weist jedoch mit 20,2 Schülern in den Klassen der Sekundarstufe II einen sehr günstigen Wert aus.

Allerdings ist eine solche Aussage nur noch bedingt möglich: In der Sekundarstufe II läuft seit 1969 der Schulversuch Mainzer Studienstufe, der 1973 noch modifiziert wurde. An die Stelle fester Klassenverbände trat ein Kurssystem, in dem jeder Schüler in einem System von Leistungs- und Grundkursen individuelle Schwerpunkte bilden kann. Dieses Kurssystem, zunächst in 7, dann in 42 Gymnasien auf freiwilliger Basis erprobt, wurde 1975/76 an allen Gymnasien, beginnend mit der Jahrgangsstufe 11, eingeführt. Für die Mainzer Studienstufe kann daher nur noch eine fiktive Klassenbildung

mit Hilfe einer Schülermeßzahl erfolgen. In der Mainzer Studienstufe werden 1975/76 über 19 000 Schüler unterrichtet, das sind rund zwei Drittel aller Schüler in den Klassen 11 bis 13. Für die Schüler, die vor 1975/76 in die Oberstufe eintraten und an deren Gymnasien die Mainzer Studienstufe nicht als Schulversuch eingerichtet war, wird in der bisherigen Form mit festen Klassenverbänden bis zu deren Schulabgang unterrichtet. Ab dem Schuljahr 1977/78 wird an allen Gymnasien in der Oberstufe das System der Mainzer Studienstufe bestehen.

An den Gymnasien unterrichten 5 427 hauptberufliche Lehrkräfte, nur ein Drittel davon sind Lehrerinnen. Durchschnittlich entfallen auf einen hauptberuflichen Lehrer 21,4 Schüler. Auch hier zeigt sich bei der Schüler-Lehrer-Relation eine positive Entwicklung.

1 357 Schüler an integrierten Gesamtschulen

Die Möglichkeit, die Hochschulreife zu erlangen, besteht in Rheinland-Pfalz nicht nur an Gymnasien, sondern auch an den drei Kollegs in Koblenz, Mainz und Speyer. In diesen Einrichtungen des zweiten Bildungsweges werden im laufenden Schuljahr 614 Kollegiaten auf das Abitur vorbereitet, wobei die Männer überwiegen. Für sie sind 36 Klassen eingerichtet, in denen durchschnittlich 17,1 Schüler sitzen. An den Kollegs unterrichten 52 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte.

Im Bereich der allgemeinbildenden Schulen laufen derzeit noch Schulversuche mit kooperativen und integrierten Gesamtschulen. In den kooperativen Gesamtschulen in Altenkirchen, Bad Bergzabern, Hargesheim und Daun wird der Unterricht in der Sekundarstufe I durch gemeinsame Wahlfachangebote und Arbeitsgemeinschaften schulartübergreifend verbunden.

Bei der integrierten Gesamtschule entfällt die Gliederung nach Schularten völlig, die Klassenverbände sind durch Leistungs- und Neigungskurse ersetzt. Die erste integrierte Gesamtschule in Kaiserslautern wurde 1973 eröffnet mit den Klassenstufen 5 und 11, im Schuljahr 1975/76 begann an der Gesamtschule Kastellaun mit der 5. Klassenstufe der Schulversuch. Insgesamt werden an diesen beiden Schulen im laufenden Schuljahr 1 357 Schüler unterrichtet. Ein weiterer Versuch mit der integrierten Gesamtschule ist für Ludwigshafen-Oggersheim geplant.

Jahr	Schulen	Klassen	Schüler			Lehrer	
			insgesamt	weiblich	je Klasse	hauptberuflich	nebenamtlich, nebenberuflich
1965	59	485	17 312	9 266	35,7	641	255
1966 K ¹⁾	67	577	20 111	10 682	34,9	762	275
1967 K ¹⁾	68	633	22 021	11 588	34,8	848	330
1967	71	744	25 945	13 644	34,9	997	320
1968	74	874	30 712	16 013	35,1	1 138	386
1969	80	1 004	34 397	17 955	34,3	1 325	450
1970	84	1 132	37 056	19 316	32,7	1 521	464
1971	88	1 245	39 937	20 943	32,1	1 705	466
1972	97	1 437	47 072	24 970	32,8	1 876	468
1973	97	1 577	51 862	27 649	32,9	2 057	412
1974	98	1 685	55 936	29 974	33,2	2 299	373
1975	100	1 817	59 929	32 205	33,0	2 384	312

1) Kurzschuljahr.

Mehr Lehrerinnen an Sonderschulen

Für Schüler, die wegen einer Behinderung in einer allgemein- oder berufsbildenden Schule nicht ausreichend gefördert werden können, bestehen Sonderschulen. Insgesamt gibt es 163 Sonderschulen, die von 18 680 Schülern besucht werden. Im Durchschnitt sitzen in einer der 1 383 Sonderschulklassen 13,5 Kinder. Für 10 Kinder steht jeweils ein hauptberuflicher Lehrer bzw. eine pädagogische Unterrichtshilfe zur Verfügung. Von den 1 891 hauptberuflichen Lehrkräften und pädagogischen Unterrichtshilfen an Sonderschulen sind drei Fünftel Lehrerinnen.

Je nach Art der Behinderung sind unterschiedliche Formen der Sonderschule eingerichtet. Die größte Zahl machen die Schulen für Lernbehinderte aus, von denen es in Rheinland-Pfalz 99 gibt. An diesen Schulen werden die Kinder unterrichtet, bei denen die intelligenzmäßigen Voraussetzungen für den Lernprozeß dauernd und stark beeinträchtigt sind. Rund drei Viertel aller Sonderschüler gehen in Schulen für Lernbehinderte. In diesen Schulen sind in einer Klasse durchschnittlich 17,6 Schüler untergebracht.

Wesentlich geringer ist die Zahl der Schulen für Geistigbehinderte. In den 42 Schulen werden 2 682 Schüler, denen die geistig-seelischen Voraussetzungen für den Lernprozeß fehlen, unterwiesen. Sie sind in kleine Gruppen von durchschnittlich 7,7 Schülern eingeteilt. Sonderschulen sind auch für Körperbehinderte (8), Verhaltensbehinderte (7), Gehörlose und Hörbehinderte (3), Sprachbehinderte (3)

Gymnasien nach Regierungsbezirken im Schuljahr 1975/76

Regierungsbezirk	Schulen		Klassen	Schüler		Lehrer	
	öffentlich	privat		insgesamt	weiblich	hauptberuflich	nebenamtlich, nebenberuflich
Koblenz	41	9	1 417	41 061	19 950	1 930	446
Trier	19	3	564	16 312	7 930	745	144
Rheinhausen-Pfalz	53	10	2 007	58 574	28 548	2 752	591
Rheinland-Pfalz	113	22	3 988	115 947	56 428	5 427	1 181

Verwaltungsbezirk	Grund- und Hauptschulen						Realschulen					
	Schu- len	Klas- sen	Schüler		hauptberuf- liche Lehrer		Schu- len	Klas- sen	Schüler		hauptberuf- liche Lehrer	
			männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich			männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich
Kreisfreie Stadt Koblenz	32	353	5 768	5 374	110	318	3	59	853	1 197	21	58
Landkreise												
Ahrweiler	38	381	6 219	5 673	168	295	4	52	739	910	30	37
Altenkirchen (Ww.)	43	457	7 625	7 116	276	288	4	73	1 240	1 152	47	33
Bad Kreuznach	46	508	8 521	8 150	265	355	3	53	750	953	24	36
Birkenfeld	28	336	5 166	4 920	202	221	2	43	686	740	30	22
Cochem-Zell	39	274	4 404	3 968	155	181	2	33	500	555	20	23
Mayen-Koblenz	73	693	11 059	10 129	346	517	3	73	1 055	1 328	49	49
Neuwied	50	525	8 667	7 883	223	416	5	88	1 314	1 595	61	50
Rhein-Hunsrück-Kreis	36	334	5 513	5 081	205	218	5	69	943	1 279	40	48
Rhein-Lahn-Kreis	37	388	6 327	5 997	233	236	5	74	1 047	1 241	47	47
Westerwaldkreis	72	645	10 160	9 786	396	410	6	104	1 653	1 811	75	55
Reg. Bez. Koblenz	494	4 894	79 429	74 077	2 579	3 455	42	721	10 780	12 761	444	458
Kreisfreie Stadt Trier	35	362	5 586	5 151	160	292	3	59	896	1 105	37	43
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	55	439	6 908	6 401	228	304	5	89	1 339	1 552	63	55
Bitburg-Prüm	50	426	6 565	6 221	262	263	4	66	963	1 130	56	43
Daun	27	256	4 108	3 707	149	172	2	28	394	479	25	12
Trier-Saarburg	56	482	7 436	6 874	259	312	4	84	1 366	1 463	55	48
Reg. Bez. Trier	223	1 965	30 603	28 354	1 058	1 343	18	326	4 958	5 729	236	201
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	11	148	2 373	2 223	61	122	1	41	718	687	29	27
Kaiserslautern	24	325	5 272	5 093	127	295	2	40	571	776	22	28
Landau i. d. Pfalz	12	125	2 117	1 933	55	95	2	24	239	597	17	14
Ludwigshafen a. Rhein	31	506	8 376	7 883	212	433	3	80	1 389	1 459	50	57
Mainz	32	498	7 929	7 362	151	503	4	79	1 228	1 409	40	66
Neustadt a. d. Weinstr.	14	161	2 730	2 400	67	134	1	31	501	500	21	23
Pirmasens	17	186	3 010	2 851	95	144	1	23	369	375	15	15
Speyer	8	134	2 240	2 167	46	123	2	32	379	679	17	29
Worms	18	252	4 052	3 869	112	214	2	40	661	689	25	33
Zweibrücken	12	123	1 963	1 873	51	106	1	27	429	496	21	16
Landkreise												
Alzey-Worms	37	369	5 929	5 294	211	248	2	42	554	754	26	33
Bad Dürkheim	40	414	6 455	6 060	186	322	1	17	206	338	12	11
Donnersbergkreis	28	269	4 259	4 055	161	183	2	34	584	564	29	18
Germersheim	34	409	6 473	6 239	209	292	2	41	660	660	27	25
Kaiserslautern	38	376	5 769	5 448	171	302	2	32	359	667	21	24
Kusel	30	297	4 858	4 465	195	187	1	21	407	362	25	7
Landau-Bad Bergzabern	33	374	5 923	5 562	196	258	4	56	935	839	41	30
Ludwigshafen	34	432	6 873	6 649	211	314	2	34	538	605	23	24
Mainz-Bingen	53	547	8 684	8 178	217	458	3	57	988	981	33	48
Pirmasens	45	407	6 420	5 969	253	250	2	19	271	278	15	8
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	551	6 352	101 705	95 573	2 987	4 983	40	770	11 986	13 715	509	536
Rheinland-Pfalz	1 268	13 211	211 737	198 004	6 624	9 781	100	1 817	27 724	32 205	1 189	1 195
Kreisfreie Städte	246	3 173	51 416	48 179	1 247	2 779	25	535	8 233	9 969	315	409
Landkreise	1 022	10 038	160 321	149 825	5 377	7 002	75	1 282	19 491	22 236	874	786

1) Einschl. pädagogische Unterrichtshilfen. - 2) Außerdem 9 Sprachambulatorien mit 17 Lehrern, darunter 4 Frauen.

Gymnasien						Sonderschulen						Verwaltungsbezirk
Schu- len	Klas- sen	Schüler		hauptberuf- liche Lehrer		Schu- len	Klas- sen	Schüler		hauptberuf- liche Lehrer ¹⁾²⁾		
		männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich			männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	
7	241	3 624	3 550	189	34	3	39	343	260	22	30	Kreisfreie Stadt Koblenz
6	125	1 345	2 006	95	71	5	33	305	213	12	26	Landkreise Ahrweiler
3	103	1 554	1 482	109	50	4	23	219	152	11	16	Altenkirchen (Ww.)
7	172	2 444	2 351	175	84	8	76	450	403	32	70	Bad Kreuznach
3	92	1 450	1 210	93	29	4	27	228	162	17	18	Birkenfeld
1	24	342	347	24	8	4	46	330	85	11	27	Cochem-Zell
6	185	2 703	2 819	140	92	9	78	593	481	36	58	Mayen-Koblenz
4	140	2 320	2 120	120	52	10	120	826	509	69	135	Neuwied
3	72	1 002	947	68	33	3	27	267	153	20	13	Rhein-Hunsrück-Kreis
5	131	2 323	1 499	131	56	7	55	464	296	30	37	Rhein-Lahn-Kreis
5	132	2 004	1 619	133	44	6	32	298	195	21	20	Westerwaldkreis
50	1 417	21 111	19 950	1 277	653	63	556	4 323	2 909	281	450	Reg. Bez. Koblenz
7	237	3 394	3 351	203	117	5	66	418	331	36	59	Kreisfreie Stadt Trier
4	98	1 358	1 461	89	42	6	40	286	189	23	37	Landkreise Bernkastel-Wittlich
5	89	1 455	1 159	90	23	5	40	292	209	24	30	Bitburg-Prüm
3	81	1 166	1 078	73	27	3	19	147	78	11	17	Daun
3	59	1 009	881	60	21	11	59	368	431	32	46	Trier-Saarburg
22	564	8 382	7 930	515	230	30	224	1 511	1 238	126	189	Reg. Bez. Trier
2	83	1 332	1 199	77	31	3	48	263	220	33	30	Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz)
6	190	2 600	2 723	159	95	2	33	307	206	13	29	Kaiserslautern
4	114	1 704	1 636	109	55	3	31	250	105	19	33	Landau i. d. Pfalz
5	185	2 773	2 659	152	96	6	78	713	550	44	59	Ludwigshafen a. Rhein
8	308	4 680	4 561	258	187	4	56	458	317	16	73	Mainz
3	114	1 709	1 555	104	52	2	12	107	85	6	8	Neustadt a. d. Weinstr.
3	98	1 460	1 419	107	25	2	28	236	165	14	24	Pirmasens
6	128	1 860	1 739	99	74	2	22	180	133	6	23	Speyer
3	90	1 318	1 319	83	45	4	29	261	167	11	26	Worms
3	83	1 264	1 109	77	32	2	14	128	102	7	14	Zweibrücken
3	74	1 133	1 081	74	32	3	23	195	140	12	17	Landkreise Alzey-Worms
2	80	1 211	1 173	71	36	6	30	251	161	20	19	Bad Dürkheim
3	68	1 020	857	69	34	5	20	199	124	11	15	Donnersbergkreis
2	76	1 207	1 060	60	29	4	24	251	132	12	17	Germersheim
1	33	535	387	31	11	3	31	228	186	17	37	Kaiserslautern
2	67	983	846	72	17	4	21	222	118	15	10	Kusel
2	46	671	619	52	19	5	37	284	201	19	32	Landau-Bad Bergzabern
-	-	-	-	-	-	2	18	144	112	12	26	Ludwigshafen
4	141	2 054	2 285	118	73	6	39	381	239	20	36	Mainz-Bingen
1	29	512	321	31	6	2	9	103	75	8	2	Pirmasens
63	2 007	30 026	28 548	1 803	949	70	603	5 161	3 538	315	530	Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz
135	3 988	59 519	56 428	3 595	1 832	163	1 383	10 995	7 685	722	1 169	Rheinland-Pfalz
57	1 871	27 718	26 820	1 617	943	38	456	3 664	2 641	227	408	Kreisfreie Städte
78	2 117	31 801	29 608	1 978	889	125	927	7 331	5 044	495	761	Landkreise

Schulform	Schulen	Klassen	Schüler			Lehrer	
			insgesamt	weiblich	je Klasse	haupt-beruflich ¹⁾	neben-amtlich, neben-beruflich
Schulen für							
Lernbehinderte	99	790	13 932	5 798	17,6	960	133
Geistigbehinderte	42	347	2 682	1 055	7,7	500	25
Körperbehinderte	8	101	724	283	7,2	218	16
Verhaltensbehinderte	7	42	573	248	13,6	53	17
Gehörlose und Hörbehinderte	3	73	532	228	7,3	103	10
Sprachbehinderte	3	12	103	20	8,6	31	-
Blinde und Sehbehinderte	1	18	134	53	7,4	26	3
I n s g e s a m t	163	1 383	18 680	7 685	13,5	1 891	204

1) Einschl. pädagogische Unterrichtshilfen.

sowie Blinde und Sehbehinderte (1) errichtet worden. In allen Sonderschulen ist die Klassenfrequenz sehr gering, so daß die Schüler individuell gefördert werden können.

In den vergangenen Jahren wurden im Bereich der Sonderschulen große Anstrengungen unternommen. Gegenüber 1965/66 hat sich die Zahl der Einrichtungen mehr als verdoppelt, die Zahl der Lehr-

kräfte verfünffacht. Die Zahl der Schüler stieg in diesem Zeitraum um das Zweieinhalbfache.

Auch im Bereich der Sonderschulen wurden vorschulische Einrichtungen geschaffen. So werden an zwei Sonderschulen in drei Gruppen 20 Kinder und in drei Sonderschulkindergärten in fünf Gruppen 39 Kinder auf den Besuch der Schule vorbereitet.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

Allgemeine Sterbetafel 1970/72 für Rheinland-Pfalz

Zur Bedeutung von Sterbetafeln

Im Rahmen von Bevölkerungsprognosen und für Versicherungszwecke wird ein Instrument benötigt, das Hinweise auf die Sterblichkeitsverhältnisse der Bevölkerung für die einzelnen Altersjahre gibt. Diesem Zweck dient eine Sterbetafel, die sowohl die Sterbe- und die Überlebenswahrscheinlichkeit als auch die zukünftige Lebenserwartung einer Person bestimmten Alters angibt.

Entscheidend ist, daß es sich bei einer Sterbetafel um mathematisch ermittelte Durchschnittswerte handelt, die nicht identisch sind mit dem individuellen Sterblichkeitsrisiko einzelner Personen, das durch spezielle Lebensumstände entscheidend geprägt ist und vom Durchschnitt abweicht. Die Werte einer Sterbetafel werden durch das Zusammenwirken der verschiedenen Todesursachen und deren Häufigkeit in den einzelnen Altersjahren und bei den Geschlechtern bestimmt. Verringerungen des Sterblichkeitsrisikos können deshalb durch verbesserte ärztliche Versorgung, durch Senkung der Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang und ähnliches erreicht werden.

Die Sterbetafel stellt eine unerläßliche Voraussetzung dar, um die Sterblichkeit der Bevölkerung bei Prognosen einbeziehen zu können. In der Versicherungswirtschaft sind Sterbetafeln die Basis für Planungen der notwendigen Beitragssätze, da diese weitgehend von der durchschnittlichen Lebenserwartung der Versicherungsnehmer bestimmt werden, weil nur so ein Risikoausgleich zu erreichen ist.

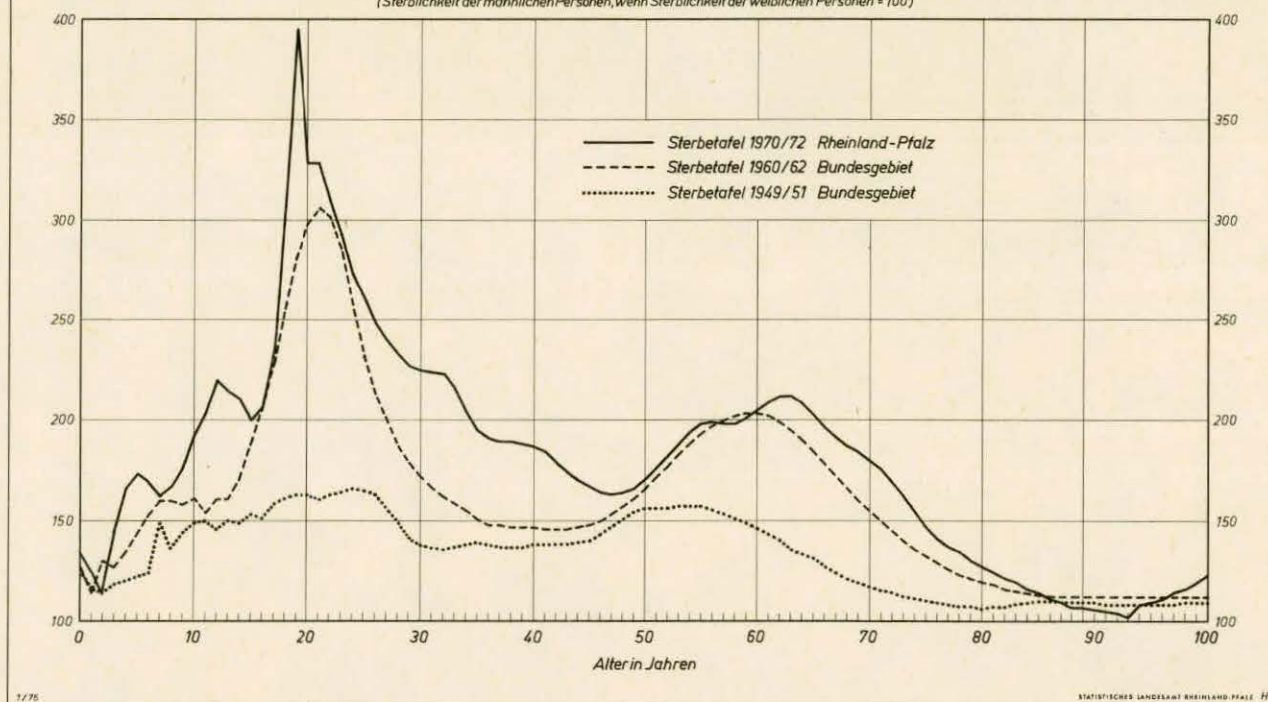
Zur Methode der Sterbetafelberechnung

Die vorliegende Sterbetafel 1970/72 für Rheinland-Pfalz wurde nach einem für das Bundesgebiet und die einzelnen Bundesländer einheitlichen Verfahren errechnet. Methodisch vorbereitet wurde die Sterbetafel 1970/72 vom Arbeitskreis „Sterbetafeln“ des Statistischen Beirats, in dem neben Vertretern des Statistischen Bundesamtes und der Landesämter auch Vertreter der interessierten Bundesbehörden und der Versicherungswirtschaft und -wissenschaft mitarbeiteten. Wie bereits bei früheren Sterbetafeln entschloß man sich in diesem Gremium für die Wahl eines dreijährigen Beobachtungszeitraumes, um auch für kleinere Altersjahrgänge oder Jahrgänge mit geringer Sterblichkeit zuverlässige, nicht zufallsbedingte, Werte zu erhalten. Zusätzlich sollte der Zeitraum für die Sterbetafel in der Nähe eines Volkszählungsjahres liegen, andererseits aber keine außergewöhnlichen, die Sterblichkeit beeinflussenden Ereignisse, zum Beispiel eine Grippe-epidemie, überbewerten. Diese Forderungen wurden am besten erfüllt durch den Zeitraum der Jahre 1970 bis 1972, wie Probeberechnungen ergaben.

Die Berechnung der altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten erfolgte nach der Farrschen Methode, die der Sterbejahrmethode eng verwandt ist. Um eine Glättung der Sterblichkeitskurve zu erreichen, wurden danach die rohen Sterbewahrscheinlichkeiten in den einzelnen Altersbereichen durch unterschiedliche Verfahren ausgeglichen.

Übersterblichkeit des männlichen Geschlechts nach den Sterbetafeln 1949/51, 1960/62 und 1970/72

(Sterblichkeit der männlichen Personen, wenn Sterblichkeit der weiblichen Personen = 100)



Ausführliche mathematische und methodische Erläuterungen enthält Heft 7/74 der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik des Statistischen Bundesamtes.

Aufbau der Sterbetafel

Die Sterbetafel, die für die gesamte Bevölkerung einschließlich der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländer Gültigkeit hat, wird für das männliche und weibliche Geschlecht getrennt aufgestellt. Sie geht jeweils von einer Grundgesamtheit von 100 000 Lebendgeborenen aus, die in der Spalte „Überlebende im Alter x “ (l_x) bei Alter Null zu finden sind. Die Zahlen dieser Spalte zeigen im Weiteren an, wie viele Personen in einem bestimmten Alter unter den gegebenen Sterblichkeitsverhältnissen von der Ausgangsgesamtheit noch am Leben wären. In der Spalte „Gestorbene“ (d_x) steht die Zahl, um die sich die Überlebenden eines jeden Altersjahres vermindern.

Die Sterbewahrscheinlichkeit (q_x) gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person im vollendeten Alter x nicht den nächsten Geburtstag erlebt. Die Überlebenswahrscheinlichkeit (p_x) ist die Wahrscheinlichkeit, mit der diese Person ein Jahr älter wird.

Die Spalte „Von den Überlebenden im Alter x bis zum Alter $x + 1$ durchlebte Jahre“ (L_x) nennt die Zahl der Jahre, die die Überlebenden des Alters x bis zum Alter $x + 1$ durchleben. Die Summe der Zahlen dieser Spalte von Alter x und älter ergeben die Spalte „Von den Überlebenden im Alter x ins-

gesamt noch zu durchlebende Jahre“ ($e_x^0 l_x$). Die beiden letztgenannten Spalten haben beim Gebrauch der Sterbetafel eine sehr geringe Bedeutung. Wichtig dagegen ist die durchschnittliche Lebenserwartung für jedes Altersjahr, die in der letzten Spalte (e_x^0) nachgewiesen wird, da diese Werte eine, auch für Laien, leicht verständliche Aussage darstellen.

Ergebnisse der rheinland-pfälzischen Sterbetafel 1970/72

Eine Analyse der Ergebnisse der vorliegenden Sterbetafel macht deutlich, daß das Sterblichkeitsrisiko einer Person sowohl vom Alter als auch vom Geschlecht abhängig ist. Das zeigt sich an der hohen Sterbewahrscheinlichkeit der Säuglinge und der älteren Menschen ebenso wie an der höheren Sterblichkeit des männlichen Geschlechts, die sich über alle Altersjahre erstreckt.

Das Sterberisiko eines neugeborenen Knaben für das erste Lebensjahr ist fast genauso groß wie das eines 63 Jahre alten Mannes, das eines neugeborenen Mädchens fast ebenso groß wie das einer 67-jährigen Frau. Obwohl die Sterbewahrscheinlichkeit von Kindern unter einem Jahr gegenüber 1960/62 beim männlichen Geschlecht um 22,8% und beim weiblichen Geschlecht sogar um 26,7% zurückgegangen ist, liegt sie immer noch verhältnismäßig hoch, da die gleiche Sterblichkeit erst wieder in den vorher genannten Jahren erreicht wird. Eine Untergliederung der Säuglingssterblichkeit nach Monaten und Wochen ergibt, daß bei den Knaben das Sterblichkeitsrisiko im ersten Lebensmonat 79,2% des

Allgemeine Sterbetafel 1970/72

Vollendetes Alter	Männliche Bevölkerung						Durchschnitt- liche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1	Von den Überlebenden im Alter x		
					bis zum Alter x+1 durchlebte Jahre	insgesamt noch zu durchlebende	
x	l_x	d_x	q_x	$p_x=1-q_x$	L_x	e_{x^1}	e_x^0
Wochen		während einer Woche	für eine Woche				
0	100 000	1 918	0,01 918	0,98 082	1 764	6 704 432	67,04
1	98 082	141	0,00 144	0,99 856	1 745	6 702 668	68,34
2	97 941	50 ¹⁾	0,00 051 ¹⁾	0,99 949 ¹⁾	1 744 ¹⁾	6 700 923	68,42
3	97 891	50 ¹⁾	0,00 051 ¹⁾	0,99 949 ¹⁾	2 923 ¹⁾	6 699 179	68,44
Monate		während eines Monats	für einen Monat				
0	100 000	2 160	0,02 160	0,97 840	8 176	6 704 432	67,04
1	97 840	106	0,00 108	0,99 892	8 149	6 696 256	68,44
2	97 734	91	0,00 093	0,99 907	8 141	6 688 107	68 43
3	97 643	77	0,00 079	0,99 921	8 134	6 679 966	68,41
4	97 566	54	0,00 055	0,99 945	8 128	6 671 832	68,38
5	97 512	53	0,00 054	0,99 946	8 124	6 663 704	68,34
6	97 459	42	0,00 043	0,99 957	8 120	6 655 580	68,29
7	97 417	37	0,00 038	0,99 962	8 117	6 647 460	68,24
8	97 380	28	0,00 029	0,99 971	8 114	6 639 343	68,18
9	97 352	28	0,00 029	0,99 971	8 112	6 631 229	68,12
10	97 324	25	0,00 026	0,99 974	8 109	6 623 117	68,05
11	97 299	26	0,00 027	0,99 973	8 107	6 615 008	67,99
Jahre		während eines Jahres	für ein Jahr				
0	100 000	2 727	0,02 727	0,97 273	97 531	6 704 432	67,04
1	97 273	168	0,00 173	0,99 827	97 189	6 606 901	67,92
2	97 105	86	0,00 088	0,99 912	97 062	6 509 712	67,04
3	97 019	91	0,00 094	0,99 906	96 974	6 412 650	66,10
4	96 928	85	0,00 088	0,99 912	96 886	6 315 676	65,16
5	96 843	75	0,00 078	0,99 922	96 806	6 218 790	64,22
6	96 768	66	0,00 068	0,99 932	96 735	6 121 984	63,26
7	96 702	58	0,00 060	0,99 940	96 673	6 025 249	62,31
8	96 644	53	0,00 055	0,99 945	96 618	5 928 576	61,34
9	96 591	49	0,00 051	0,99 949	96 567	5 831 958	60,38
10	96 542	48	0,00 050	0,99 950	96 518	5 735 391	59,41
11	96 494	49	0,00 051	0,99 949	96 470	5 638 873	58,44
12	96 445	53	0,00 055	0,99 945	96 419	5 542 403	57,47
13	96 392	59	0,00 062	0,99 938	96 363	5 445 984	56,50
14	96 333	71	0,00 074	0,99 926	96 298	5 349 621	55,53
15	96 262	89	0,00 092	0,99 908	96 218	5 253 323	54,57
16	96 173	115	0,00 120	0,99 880	96 116	5 157 105	53,62
17	96 058	152	0,00 158	0,99 842	95 982	5 060 989	52,69
18	95 906	194	0,00 202	0,99 798	95 809	4 965 007	51,77
19	95 712	223	0,00 233	0,99 767	95 601	4 869 198	50,87
20	95 489	201	0,00 210	0,99 790	95 389	4 773 597	49,99
21	95 288	200	0,00 210	0,99 790	95 188	4 678 208	49,10
22	95 088	191	0,00 201	0,99 799	94 993	4 583 020	48,20
23	94 897	181	0,00 190	0,99 810	94 807	4 488 027	47,29
24	94 716	170	0,00 180	0,99 820	94 631	4 393 220	46,38
25	94 546	162	0,00 172	0,99 828	94 465	4 298 589	45,47
26	94 384	157	0,00 166	0,99 834	94 306	4 204 124	44,54
27	94 227	154	0,00 163	0,99 837	94 150	4 109 818	43,62
28	94 073	154	0,00 163	0,99 837	93 996	4 015 668	42,69
29	93 919	156	0,00 166	0,99 834	93 841	3 921 672	41,76
30	93 763	160	0,00 171	0,99 829	93 683	3 827 831	40,82
31	93 603	166	0,00 177	0,99 823	93 520	3 734 148	39,89
32	93 437	173	0,00 185	0,99 815	93 351	3 640 628	38,96
33	93 264	179	0,00 192	0,99 808	93 175	3 547 277	38,03
34	93 085	187	0,00 200	0,99 800	92 992	3 454 102	37,11
35	92 898	198	0,00 213	0,99 787	92 799	3 361 110	36,18
36	92 700	214	0,00 231	0,99 769	92 593	3 268 311	35,26
37	92 486	235	0,00 255	0,99 745	92 369	3 175 718	34,34
38	92 251	261	0,00 283	0,99 717	92 121	3 083 349	33,42
39	91 990	289	0,00 314	0,99 686	91 846	2 991 228	32,52
40	91 701	315	0,00 344	0,99 656	91 544	2 899 382	31,62
41	91 386	341	0,00 373	0,99 627	91 216	2 807 838	30,73
42	91 045	365	0,00 401	0,99 599	90 863	2 716 622	29,84
43	90 680	389	0,00 429	0,99 571	90 486	2 625 759	28,96
44	90 291	414	0,00 458	0,99 542	90 084	2 535 273	28,08

1) In den übrigen Tagen des 1. Lebensmonats.

Allgemeine Sterbetafel 1970/72

Vollendetes Alter	Männliche Bevölkerung						Durchschnitt- liche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1	Überlebens- wahrscheinlichkeit	Von den Überlebenden im Alter x		
					bis zum Alter x+1 durchlebte Jahre	insgesamt noch zu durchlebende	
x	l_x	d_x	q_x	$p_x=1-q_x$	L_x	$e^o_{x|x}$	e^o_x
Jahre		während eines Jahres	für ein Jahr				
45	89 877	441	0,00 491	0,99 509	89 657	2 445 189	27,21
46	89 436	473	0,00 529	0,99 471	89 200	2 355 532	26,34
47	88 963	513	0,00 576	0,99 424	88 707	2 266 332	25,47
48	88 450	562	0,00 635	0,99 365	88 169	2 177 625	24,62
49	87 888	620	0,00 705	0,99 295	87 578	2 089 456	23,77
50	87 268	685	0,00 785	0,99 215	86 926	2 001 878	22,94
51	86 583	753	0,00 869	0,99 131	86 207	1 914 952	22,12
52	85 830	822	0,00 957	0,99 043	85 419	1 828 745	21,31
53	85 008	892	0,01 049	0,98 951	84 562	1 743 326	20,51
54	84 116	964	0,01 146	0,98 854	83 634	1 658 764	19,72
55	83 152	1 042	0,01 253	0,98 747	82 631	1 575 130	18,94
56	82 110	1 128	0,01 374	0,98 626	81 546	1 492 499	18,18
57	80 982	1 226	0,01 514	0,98 486	80 369	1 410 953	17,42
58	79 756	1 340	0,01 680	0,98 320	79 086	1 330 584	16,68
59	78 416	1 474	0,01 880	0,98 120	77 679	1 251 498	15,96
60	76 942	1 623	0,02 109	0,97 891	76 131	1 173 819	15,26
61	75 319	1 776	0,02 357	0,97 643	74 431	1 097 688	14,57
62	73 543	1 926	0,02 619	0,97 381	72 580	1 023 257	13,91
63	71 617	2 069	0,02 889	0,97 111	70 583	950 677	13,27
64	69 548	2 207	0,03 173	0,96 827	68 445	880 094	12,65
65	67 341	2 348	0,03 487	0,96 513	66 167	811 649	12,05
66	64 993	2 496	0,03 840	0,96 160	63 745	745 482	11,47
67	62 497	2 644	0,04 230	0,95 770	61 175	681 737	10,91
68	59 853	2 787	0,04 656	0,95 344	58 460	620 562	10,37
69	57 066	2 918	0,05 114	0,94 886	55 607	562 102	9,85
70	54 148	3 029	0,05 594	0,94 406	52 634	506 495	9,35
71	51 119	3 116	0,06 096	0,93 904	49 561	453 861	8,88
72	48 003	3 179	0,06 622	0,93 378	46 414	404 300	8,42
73	44 824	3 214	0,07 169	0,92 831	43 217	357 886	7,98
74	41 610	3 222	0,07 743	0,92 257	39 999	314 669	7,56
75	38 388	3 205	0,08 350	0,91 650	36 786	274 670	7,16
76	35 183	3 170	0,09 011	0,90 989	33 598	237 884	6,76
77	32 013	3 117	0,09 738	0,90 262	30 455	204 286	6,38
78	28 896	3 044	0,10 535	0,89 465	27 374	173 831	6,02
79	25 852	2 950	0,11 409	0,88 591	24 377	146 457	5,67
80	22 902	2 833	0,12 370	0,87 630	21 486	122 080	5,33
81	20 069	2 692	0,13 416	0,86 584	18 723	100 594	5,01
82	17 377	2 529	0,14 556	0,85 444	16 113	81 871	4,71
83	14 848	2 345	0,15 790	0,84 210	13 676	65 758	4,43
84	12 503	2 135	0,17 073	0,82 927	11 436	52 082	4,17
85	10 368	1 903	0,18 356	0,81 644	9 417	40 646	3,92
86	8 465	1 663	0,19 644	0,80 356	7 634	31 229	3,69
87	6 802	1 427	0,20 973	0,79 027	6 089	23 595	3,47
88	5 375	1 205	0,22 414	0,77 586	4 773	17 506	3,26
89	4 170	1 007	0,24 151	0,75 849	3 667	12 733	3,05
90	3 163	819	0,25 879	0,74 121	2 754	9 066	2,87
91	2 344	647	0,27 622	0,72 378	2 021	6 312	2,69
92	1 697	500	0,29 450	0,70 550	1 447	4 291	2,53
93	1 197	375	0,31 364	0,68 636	1 010	2 844	2,38
94	822	274	0,33 364	0,66 636	685	1 834	2,23
95	548	194	0,35 448	0,64 552	451	1 149	2,10
96	354	133	0,37 614	0,62 386	288	698	1,97
97	221	88	0,39 859	0,60 141	177	410	1,86
98	133	56	0,42 180	0,57 820	105	233	1,75
99	77	34	0,44 572	0,55 428	60	128	1,66
100	43	20	0,47 028	0,52 972	33	66	1,58

Allgemeine Sterbetafel 1970/72

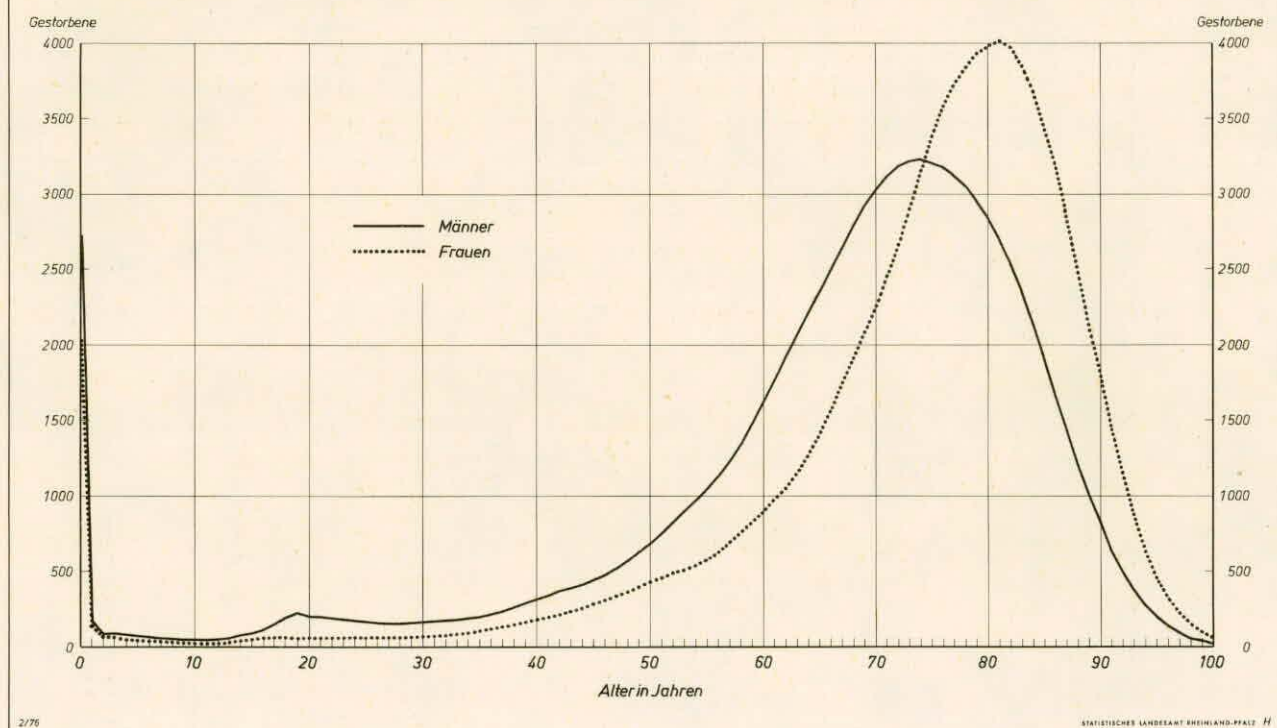
Vollendetes Alter	Weibliche Bevölkerung						Durchschnitt- liche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1	Von den Überlebenden im Alter x		
					bis zum Alter x+1 durchlebte Jahre	insgesamt noch zu durchlebende Jahre	
x	l_x	d_x	q_x	$p_x=1-q_x$	L_x	$e_{x,x}^0$	e_x^0
Wochen		während einer Woche	für eine Woche				
0	100 000	1 347	0,01 347	0,98 653	1 769	7 356 522	73,57
1	98 653	110	0,00 111	0,99 889	1 756	7 354 753	74,55
2	98 543	76 ¹⁾	0,00 077 ¹⁾	0,99 923 ¹⁾	1 754 ¹⁾	7 352 997	74,62
3	98 467	36 ¹⁾	0,00 037 ¹⁾	0,99 963 ¹⁾	2 940 ¹⁾	7 351 243	74,66
Monate		während eines Monats	für einen Monat				
0	100 000	1 582	0,01 582	0,98 418	8 219	7 356 522	73,57
1	98 418	83	0,00 084	0,99 916	8 198	7 348 303	74,66
2	98 335	81	0,00 082	0,99 918	8 191	7 340 105	74,64
3	98 254	38	0,00 039	0,99 961	8 186	7 331 914	74,62
4	98 216	44	0,00 045	0,99 955	8 183	7 323 728	74,57
5	98 172	41	0,00 042	0,99 958	8 179	7 315 545	74,52
6	98 131	27	0,00 028	0,99 972	8 176	7 307 366	74,47
7	98 104	41	0,00 042	0,99 958	8 174	7 299 190	74,40
8	98 063	41	0,00 042	0,99 958	8 170	7 291 016	74,35
9	98 022	23	0,00 023	0,99 977	8 168	7 282 846	74,30
10	97 999	14	0,00 014	0,99 986	8 166	7 274 678	74,23
11	97 985	21	0,00 021	0,99 979	8 165	7 266 512	74,16
Jahre		während eines Jahres	für ein Jahr				
0	100 000	2 036	0,02 036	0,97 964	98 175	7 356 522	73,57
1	97 964	135	0,00 138	0,99 862	97 897	7 258 347	74,09
2	97 829	75	0,00 077	0,99 923	97 792	7 160 450	73,19
3	97 754	64	0,00 065	0,99 935	97 722	7 062 658	72,25
4	97 690	52	0,00 053	0,99 947	97 664	6 964 936	71,30
5	97 638	44	0,00 045	0,99 955	97 616	6 867 272	70,33
6	97 594	39	0,00 040	0,99 960	97 575	6 769 656	69,37
7	97 555	36	0,00 037	0,99 963	97 537	6 672 081	68,39
8	97 519	32	0,00 033	0,99 967	97 503	6 574 544	67,42
9	97 487	29	0,00 029	0,99 971	97 473	6 477 041	66,44
10	97 458	26	0,00 026	0,99 974	97 445	6 379 568	65,46
11	97 432	24	0,00 025	0,99 975	97 420	6 282 123	64,48
12	97 408	25	0,00 025	0,99 975	97 396	6 184 703	63,49
13	97 383	28	0,00 029	0,99 971	97 369	6 087 307	62,51
14	97 355	34	0,00 035	0,99 965	97 338	5 989 938	61,53
15	97 321	45	0,00 046	0,99 954	97 299	5 892 600	60,55
16	97 276	57	0,00 058	0,99 942	97 248	5 795 301	59,58
17	97 219	65	0,00 067	0,99 933	97 187	5 698 053	58,61
18	97 154	64	0,00 066	0,99 934	97 122	5 600 866	57,65
19	97 090	57	0,00 059	0,99 941	97 062	5 503 744	56,69
20	97 033	62	0,00 064	0,99 936	97 002	5 406 682	55,72
21	96 971	62	0,00 064	0,99 936	96 940	5 309 680	54,76
22	96 909	63	0,00 065	0,99 935	96 878	5 212 740	53,79
23	96 846	63	0,00 065	0,99 935	96 815	5 115 862	52,82
24	96 783	64	0,00 066	0,99 934	96 751	5 019 047	51,86
25	96 719	64	0,00 066	0,99 934	96 687	4 922 296	50,89
26	96 655	65	0,00 067	0,99 933	96 623	4 825 609	49,93
27	96 590	66	0,00 068	0,99 932	96 557	4 728 986	48,96
28	96 524	68	0,00 070	0,99 930	96 490	4 632 429	47,99
29	96 456	70	0,00 073	0,99 927	96 421	4 535 939	47,03
30	96 386	73	0,00 076	0,99 924	96 350	4 439 518	46,06
31	96 313	76	0,00 079	0,99 921	96 275	4 343 168	45,09
32	96 237	80	0,00 083	0,99 917	96 197	4 246 893	44,13
33	96 157	86	0,00 089	0,99 911	96 114	4 150 696	43,17
34	96 071	94	0,00 098	0,99 902	96 024	4 054 582	42,20
35	95 977	104	0,00 109	0,99 891	95 925	3 958 558	41,24
36	95 873	116	0,00 121	0,99 879	95 815	3 862 633	40,29
37	95 757	129	0,00 135	0,99 865	95 693	3 766 818	39,34
38	95 628	144	0,00 150	0,99 850	95 556	3 671 125	38,39
39	95 484	159	0,00 167	0,99 833	95 405	3 575 569	37,45
40	95 325	176	0,00 184	0,99 816	95 237	3 480 164	36,51
41	95 149	193	0,00 203	0,99 797	95 053	3 384 927	35,58
42	94 956	213	0,00 224	0,99 776	94 850	3 289 874	34,65
43	94 743	233	0,00 246	0,99 754	94 627	3 195 024	33,72
44	94 510	254	0,00 269	0,99 731	94 383	3 100 397	32,80

1) In den übrigen Tagen des 1. Lebensmonats.

Allgemeine Sterbetafel 1970/72

Vollendetes Alter	Weibliche Bevölkerung						Durchschnitt- liche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1	Überlebens- wahrscheinlichkeit	Von den Überlebenden im Alter x		
					bis zum Alter x+1 durchlebte Jahre	insgesamt noch zu durchlebende Jahre	
x	l_x	d_x	q_x	$p_x = 1 - q_x$	L_x	e_{x^1}	e_x^o
Jahre		während eines Jahres	für ein Jahr				
45	94 256	277	0,00 294	0,99 706	94 118	3 006 014	31,89
46	93 979	303	0,00 322	0,99 678	93 828	2 911 896	30,98
47	93 676	331	0,00 353	0,99 647	93 511	2 818 068	30,08
48	93 345	362	0,00 388	0,99 612	93 164	2 724 557	29,19
49	92 983	394	0,00 424	0,99 576	92 786	2 631 393	28,30
50	92 589	426	0,00 460	0,99 540	92 376	2 538 607	27,42
51	92 163	456	0,00 495	0,99 505	91 935	2 446 231	26,54
52	91 707	483	0,00 527	0,99 473	91 466	2 354 296	25,67
53	91 224	508	0,00 557	0,99 443	90 970	2 262 830	24,81
54	90 716	536	0,00 591	0,99 409	90 448	2 171 860	23,94
55	90 180	572	0,00 634	0,99 366	89 894	2 081 412	23,08
56	89 608	620	0,00 692	0,99 308	89 298	1 991 518	22,22
57	88 988	680	0,00 764	0,99 236	88 648	1 902 220	21,38
58	88 308	749	0,00 848	0,99 152	87 934	1 813 572	20,54
59	87 559	821	0,00 937	0,99 063	87 149	1 725 638	19,71
60	86 738	893	0,01 029	0,98 971	86 292	1 638 489	18,89
61	85 845	967	0,01 126	0,98 874	85 362	1 552 197	18,08
62	84 878	1 048	0,01 235	0,98 765	84 354	1 466 835	17,28
63	83 830	1 144	0,01 365	0,98 635	83 258	1 382 481	16,49
64	82 686	1 263	0,01 527	0,98 473	82 055	1 299 223	15,71
65	81 423	1 404	0,01 725	0,98 275	80 721	1 217 168	14,95
66	80 019	1 564	0,01 955	0,98 045	79 237	1 136 447	14,20
67	78 455	1 735	0,02 212	0,97 788	77 588	1 057 210	13,48
68	76 720	1 908	0,02 487	0,97 513	75 766	979 622	12,77
69	74 812	2 080	0,02 781	0,97 219	73 772	903 856	12,08
70	72 732	2 255	0,03 101	0,96 899	71 605	830 084	11,41
71	70 477	2 446	0,03 470	0,96 530	69 254	758 479	10,76
72	68 031	2 660	0,03 910	0,96 090	66 701	689 225	10,13
73	65 371	2 899	0,04 434	0,95 566	63 922	622 524	9,52
74	62 472	3 145	0,05 035	0,94 965	60 900	558 602	8,94
75	59 327	3 376	0,05 691	0,94 309	57 639	497 702	8,39
76	55 951	3 572	0,06 384	0,93 616	54 165	440 063	7,87
77	52 379	3 722	0,07 107	0,92 893	50 518	385 898	7,37
78	48 657	3 838	0,07 888	0,92 112	46 738	335 380	6,89
79	44 819	3 927	0,08 762	0,91 238	42 856	288 642	6,44
80	40 892	3 989	0,09 756	0,90 244	38 898	245 786	6,01
81	36 903	4 007	0,10 858	0,89 142	34 900	206 888	5,61
82	32 896	3 963	0,12 048	0,87 952	30 915	171 988	5,23
83	28 933	3 853	0,13 319	0,86 681	27 007	141 073	4,88
84	25 080	3 678	0,14 665	0,85 335	23 241	114 066	4,55
85	21 402	3 447	0,16 105	0,83 895	19 679	90 825	4,24
86	17 955	3 164	0,17 621	0,82 379	16 373	71 146	3,96
87	14 791	2 841	0,19 207	0,80 793	13 371	54 773	3,70
88	11 950	2 493	0,20 861	0,79 139	10 704	41 402	3,46
89	9 457	2 134	0,22 564	0,77 436	8 390	30 698	3,25
90	7 323	1 783	0,24 353	0,75 647	6 432	22 308	3,05
91	5 540	1 454	0,26 244	0,73 756	4 813	15 876	2,87
92	4 086	1 159	0,28 365	0,71 635	3 507	11 063	2,71
93	2 927	898	0,30 683	0,69 317	2 478	7 556	2,58
94	2 029	628	0,30 927	0,69 073	1 715	5 078	2,50
95	1 401	454	0,32 409	0,67 591	1 174	3 363	2,40
96	947	320	0,33 804	0,66 196	787	2 189	2,31
97	627	220	0,35 098	0,64 902	517	1 402	2,24
98	407	148	0,36 280	0,63 720	333	885	2,17
99	259	97	0,37 339	0,62 661	211	552	2,13
100	162	62	0,38 266	0,61 734	131	341	2,10

Sterbealter von 100 000 lebendgeborenen Knaben und Mädchen nach der Sterbetafel 1970/72



Jahreswertes und in der ersten Lebenswoche 88,8% des Monatswertes ausmacht. Beim weiblichen Geschlecht sind die entsprechenden Werte 77,7% und 85,1%.

Bereits im zweiten Lebensjahr geht die Sterbewahrscheinlichkeit von Knaben auf 6,3%, bei Mädchen auf 6,8% des Wertes im ersten Lebensjahr zurück. Danach sinkt das Sterberisiko weiter und erreicht beim männlichen Geschlecht im Alter von 10 Jahren, beim weiblichen Geschlecht im Alter von 11 und 12 Jahren den tiefsten Punkt. Die danach wieder ansteigende Sterbewahrscheinlichkeit ist durch die vermehrte Unfallgefährdung bedingt und erreicht bei Männern im 19. Lebensjahr (bei Frauen im 17.) einen neuen Höchstwert. Nach einem erneuten Absinken für einige Jahre nimmt dann das Sterberisiko gleichmäßig bis zum höchsten Alter zu. Im Alter von 71 Jahren lebt bei den Männern noch die Hälfte der Ausgangsgesamtheit, bei den Frauen wird dieser Zeitpunkt erst im 77. Lebensjahr erreicht. Das 90. Lebensjahr erreichen bei den Männern 3,2 und bei den Frauen 7,3%.

Das sich über alle Altersjahre erstreckende höhere Sterberisiko männlicher Personen liegt im ersten Lebensjahr um 34% höher als das des weiblichen Geschlechts. Danach steigt es in den folgenden Jahren noch weiter stark an, so daß schließlich für einen 19jährigen Mann die Wahrscheinlichkeit, den 20. Geburtstag nicht zu erleben, viermal so groß ist wie für eine Frau gleichen Alters. Nach diesem Zeitpunkt geht zwar die Diskrepanz zwischen männlicher und weiblicher Sterbewahrscheinlichkeit zu-

rück, das Sterberisiko männlicher Personen ist aber bis zum 34. Lebensjahr immer noch mehr als doppelt so hoch. Im 47. Lebensjahr liegt es noch 63% höher als das weiblicher Personen. Der danach erfolgende neue Anstieg führt im Alter zwischen 59 und 65 Jahren wieder zu einer mehr als doppelt so hohen Sterblichkeit der Männer. Mit nun fortschreitendem Alter nähern sich die Sterbewahrscheinlichkeiten der beiden Geschlechter stark aneinander an und liegen im Alter von 93 Jahren nur noch zwei Prozentpunkte auseinander.

Die hier beschriebene Übersterblichkeit des männlichen Geschlechts zeigt sich auch in der durchschnittlichen Lebenserwartung, die neben der Sterbewahrscheinlichkeit die größte Bedeutung bei einer Sterbetafel hat. So liegt die durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Knaben mit 67 Jahren um 6,5 Jahre unter der eines neugeborenen Mädchens (73,5 Jahre). Mit fortschreitendem Alter verringert sich zwar der Unterschied in der Lebenserwartung der beiden Geschlechter, beträgt aber im 50. Lebensjahr immer noch 4,5 Jahre. Auch eine 70-jährige Frau hat noch eine um gut 2 Jahre höhere Lebenserwartung als ein Mann gleichen Alters. Ein 100 Jahre alter Mann hat schließlich noch 1,5 Jahre zu leben, eine ebenso alte Frau noch gut 2 Jahre.

Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Bundesgebiet

Die geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt liegende Lebenserwartung neugeborener rheinland-pfälzischer Knaben und Mädchen wird vermutlich zum Teil durch die etwas höhere Säuglingssterblichkeit in unserem Land hervorgerufen. Das zeigt

sich daran, daß die Differenz zwischen Bundes- und Landeswerten bereits im zweiten Lebensjahr geringer wird. Andererseits spielen hier noch weitere Ursachen eine Rolle, wenn der Unterschied in der Lebenserwartung mit fortschreitendem Alter geringer wird, und beim männlichen Geschlecht ab dem 86. Lebensjahr (bei Frauen ab dem 95.) die

Lebenserwartung in Rheinland-Pfalz sogar über dem Bundesdurchschnitt liegt. Hier könnte aber wohl nur eine Untersuchung über die unterschiedliche Häufigkeit, mit der die verschiedenen Todesursachen auftreten, Aufklärung geben.

Diplom-Volkswirt H. Kollmar

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1975

Spätwinterliches Frühjahr

Der Winter 1974/75 gestaltete sich wiederum sehr mild. Maritime Luftströmungen leiteten im Herbst 1974 eine Niederschlagsperiode ein und bestimmten bis etwa Mitte Januar das Wetter in Rheinland-Pfalz. Besonders in der zweiten Dezemberhälfte waren für diese Jahreszeit hohe Temperaturen zu verzeichnen, die verschiedentlich + 15° C erreichten und an zahlreichen Pflanzenarten bereits ein leichtes Wachstum hervorriefen. Erstmals seit dem Frühjahr 1970 waren die Niederschläge jedoch so ergiebig, daß zahlreiche Flüsse und Bäche über die Ufer traten und im Gegensatz zu den Jahren vorher die Böden allgemein reichlich mit Feuchtigkeit versorgt wurden.

Von Ende Januar bis Anfang März herrschte unter dem Einfluß östlicher Luftströmungen eine überwiegend heitere und trockene Witterung mit leichten Nachfrösten. Insbesondere in der zweiten Februarhälfte bewirkte die intensive Sonneneinstrahlung tagsüber eine kräftige Erwärmung und bei fast allen Kulturpflanzen ein deutliches Wachstum. Mitte März erreichte dann polare Kaltluft unser Gebiet und verursachte bis Mitte April eine spätwinterliche Witterung, wie sie in ähnlichem Umfang bereits im Frühjahr 1973 zu verzeichnen war. Vor allem in der zweiten Märzhälfte und Anfang April traten nahezu täglich Nachfröste und starke Schneefälle auf. Während dieser Zeit kam das allgemeine Wachstum wieder zum Erliegen.

Südwestliche Luftzufuhren bewirkten ab Mitte April eine rasche Erwärmung, so daß sich der Frühling etwa drei Wochen später als im Vorjahr, aber nur mit einer Verzögerung von einer Woche gegen-

über Normaljahren einstellte. Von Ende April bis Anfang Juni herrschte im wesentlichen eine leicht veränderliche, mäßig warme und überwiegend trockene Witterung. Besonders um die Monatswende Mai/Juni kam es jedoch vorübergehend zu einer merklichen Abkühlung mit leichten Nachfrösten in ungünstigen Lagen. Bei lebhaften Winden aus nördlichen Richtungen machte sich vor allem in höheren Lagen in der dritten Maidekade eine zunehmende Trockenheit nachteilig bemerkbar.

Ende der ersten Juniwoche stellte sich dann beständiges Sommerwetter ein, das, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, bis Anfang September anhielt. Lediglich in der zweiten Junihälfte, in der dritten Juliwoche und zu Beginn der dritten Augustdekade kam es vorübergehend zu Abkühlungen. Hochsommerliche Temperaturen herrschten vor allem in der zweiten Juniwoche, Ende der ersten Julihälfte sowie Ende Juli und Anfang August. In der ersten Augustwoche lagen die Tageshöchsttemperaturen verbreitet über 30° C. Verschiedene Gewitterstörungen verursachten während dieser Zeit erhebliche Niederschläge, und zwar vor allem Ende der zweiten Junidekade, Anfang Juli, um den 20. Juli und zu Beginn der zweiten Augushälfte. Trotz der anhaltenden sommerlichen Temperaturen machte sich nur Anfang August vorübergehend eine deutliche Trockenheit bemerkbar.

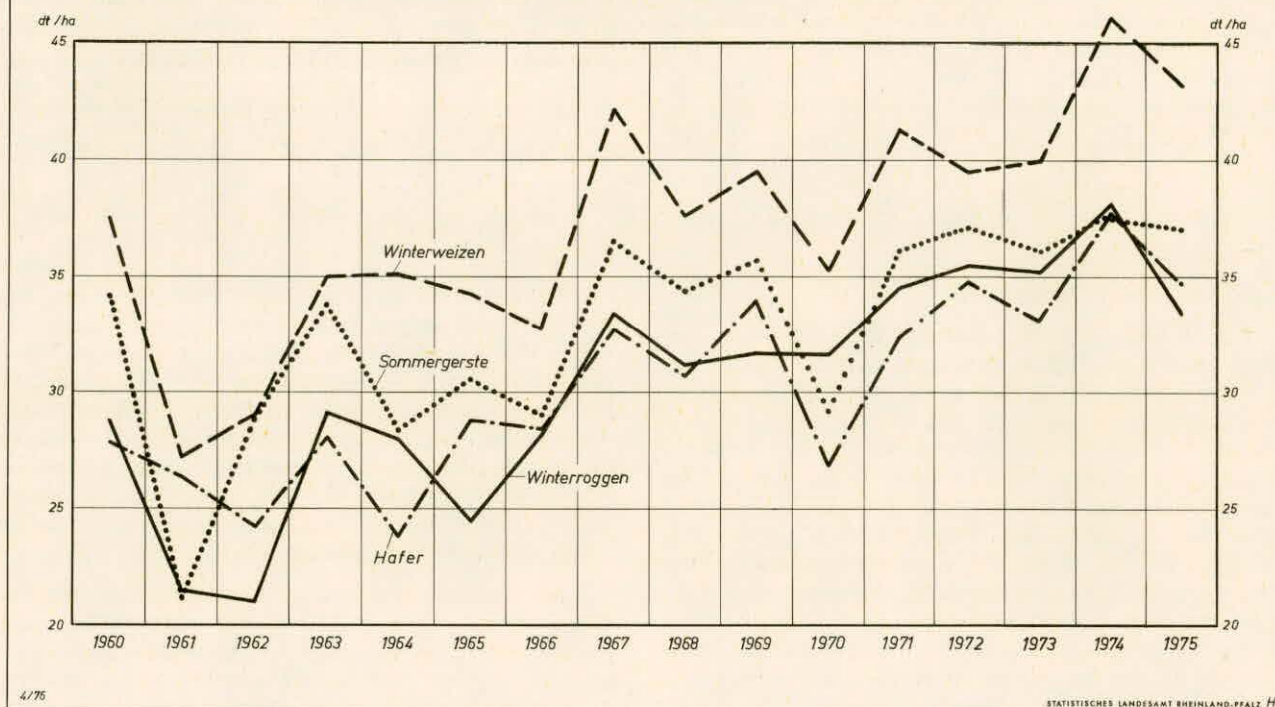
Nach leichter Abkühlung zu Mitte September herrschte bis Anfang November überwiegend trockenes und mildes Herbstwetter. Ende September erreichten die Temperaturen nochmals sommerliche Werte, während zu Beginn der zweiten Oktoberhälfte unter dem Einfluß polarer Kaltluft einzelne

Witterung 1969/74 (Sechsjahresdurchschnitt), 1974 und 1975

Monat	Niederschlagsmenge			Tage mit mindestens 1 mm Niederschlag			Durchschnitts-temperatur			Sonnenschein			Bewölkung		
	Ø	1974	1975	Ø	1974	1975	Ø	1974	1975	Ø	1974	1975	Ø	1974	1975
	1969/74			1969/74			1969/74			1969/74			1969/74		
	mm			Anzahl			°C			Stunden			Note 1)		
Januar	44	50	71	10	13	14	1,1	4,1	4,9	33	27	37	7,2	6,8	6,8
Februar	58	48	20	11	8	4	1,6	3,8	2,6	57	61	145	6,7	6,3	3,8
März	43	55	75	8	12	14	4,0	6,5	4,0	113	73	76	5,9	6,4	6,6
April	52	16	57	10	4	11	9,6	9,2	7,7	149	203	124	5,5	4,0	5,7
Mai	74	51	36	11	9	8	12,8	11,7	12,0	170	183	206	5,7	5,4	5,3
Juni	74	80	59	11	12	10	15,4	14,9	15,4	196	194	193	5,5	5,2	5,3
Juli	63	86	71	10	13	9	17,2	15,8	18,8	208	183	260	5,3	5,7	4,6
August	67	62	66	10	9	8	17,4	17,5	19,6	208	213	252	5,0	4,8	3,8
September	39	63	73	7	12	10	13,5	13,2	15,6	169	136	139	4,8	5,5	5,2
Oktober	60	127	21	9	19	6	8,5	5,5	7,7	111	31	84	5,6	7,2	6,1
November	85	106	76	13	18	12	4,9	5,3	3,9	47	34	54	6,8	6,7	6,2
Dezember	50	119	.	9	18	.	1,1	5,5	.	36	30	.	7,1	7,0	.

Durchschnitte errechnet nach den Messungen des Wetteramtes Trier in den Stationen Neustadt a.d.Weinstr., Bad Kreuznach, Trier-Stadt, Deuselbach, Koblenz, Bad Marienberg und Manderscheid. - 1) Gemessen in Zehntel der Himmelsfläche.

Hektarerträge ausgewählter Getreidearten 1960-1975



Nachfröste und in Mittelgebirgslagen erste Schneefälle auftraten.

Ab Mitte November gestaltete sich die Witterung leicht veränderlich und kühler. Zu Beginn der dritten Novemberdekade auftretende Nachfröste beendeten das allgemeine Pflanzenwachstum. Die Tageshöchsttemperaturen lagen in der Regel bei $+ 5^{\circ} \text{C}$. Während der dritten Dezemberwoche herrschte überwiegend heiteres Winterwetter mit strengeren Nachfrösten. Zu Beginn der dritten Monatsdekade wurde die über unser Gebiet lagernde Kaltluft durch maritime Strömungen verdrängt, so daß sich zum Jahresende wieder milde Witterung einstellte.

Abschließend kann festgestellt werden, daß die Witterung im Jahre 1975 für das Wachstum der Kulturpflanzen nicht ungünstig verlief. Lediglich im Frühjahr, Ende Mai und Anfang August wurde die Entwicklung durch Wettereinflüsse behindert.

Gute Getreideernte

Anhaltende Niederschläge im Herbst 1974, welche die Bestellungsarbeiten erschwerten, und leichte Auswinterungsschäden hatten eine merkliche Verschiebung von den Winter- zu den Sommergetreidearten zur Folge. Im Frühjahr 1975 konnte in den klimatisch begünstigten Gebieten das Sommergetreide größtenteils vor Einbruch der spätwinterlichen Witterung bestellt werden. In den Höhengebieten dagegen war die Aussaat vielfach erst Ende April möglich, weil die hohe Bodenfeuchtigkeit eine frühzeitigere Bearbeitung der Ackerflächen nicht zuließ. Das Wachstum des Wintergetreides setzte

nach der Erwärmung Mitte April zwar verstärkt ein, ein gewisser Rückstand gegenüber Normaljahren ließ sich jedoch nicht verkennen. Das früh bestellte Sommergetreide entwickelte sich ebenfalls vorteilhaft, so daß Ende Mai in den Hauptanbaugebieten teilweise bessere Bestände anzutreffen waren, als es im Jahre vorher der Fall war. In höheren Lagen machte sich vor allem nach dem Auflaufen des Sommergetreides zunächst eine zunehmende Trockenheit nachteilig bemerkbar, als bei lebhaften Nordwinden und intensiver Sonneneinstrahlung die Ackerböden verkrusteten und das Wachstum deutlich gehemmt wurde. Die Ende Juni und Anfang Juli gefallenen Niederschläge haben jedoch hier die Entwicklung noch kräftig gefördert und sich vorteilhaft auf die Körnerausbildung ausgewirkt.

Die Ernte der Wintergerste konnte größtenteils bis Mitte Juli geborgen werden. Die Arbeiten zur Einbringung von Winterweizen und Sommergerste setzten in Tallagen Ende Juli und in den Höhengebieten Mitte August verbreitet ein und waren bei überwiegend günstiger Witterung auch in Mittelgebirgslagen Ende der ersten Septemberdekade beendet.

Von einer nur geringfügig ausgeweiteten Anbaufläche wurden 1975 in Rheinland-Pfalz insgesamt 1,43 Mill. t Getreide (ohne Körnermais) geerntet. Das Ergebnis blieb damit nur um 6,9% unter der Rekordmenge des Vorjahres, aber noch um 4,6% über der im Sechsjahresdurchschnitt 1969/74. Der Hektarertrag für Getreide insgesamt errechnete sich auf 38,2 dt gegenüber 41,1 und 36,6 dt in den Vergleichsjahren. Winterweizen lieferte 43,2 dt, Winter-

Hektarerträge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1975

Verwaltungsbezirk	Winter- weizen	Sommer- weizen	Winter- roggen	Winter- gerste	Sommer- gerste	Hafer	Sommer- meng- getreide	Früh- kar- toffeln	Mittel- frühe und späte Kar- toffeln	Runkel- rüben	Zucker- rüben
	dt/ha										
Kreisfreie Stadt											
Koblenz	43,5	36,3	32,5	39,0	33,7	37,1	38,8	194,4	237,8	927,2	499,2
Landkreise											
Ahrweiler	49,3	43,0	33,2	47,4	36,2	37,1	33,8	191,8	229,5	877,6	421,9
Altenkirchen (Ww.)	37,0	34,3	28,2	33,5	33,6	32,8	35,9	159,9	222,5	798,7	.
Bad Kreuznach	43,0	37,7	31,8	42,1	37,4	36,2	34,6	193,6	254,0	909,6	471,7
Birkenfeld	38,5	38,2	30,6	38,9	35,5	34,0	34,9	.	228,0	799,2	.
Cochem-Zell	41,1	32,4	32,5	40,5	34,1	34,7	31,2	186,4	228,4	782,7	444,6
Mayen-Koblenz	46,3	38,7	35,8	45,4	34,0	36,3	37,2	194,2	272,4	902,0	452,1
Neuwied	38,8	37,6	31,6	38,2	36,4	33,6	33,4	.	239,5	910,4	393,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	41,1	35,5	27,9	39,3	38,0	39,6	37,8	193,1	270,0	909,3	.
Rhein-Lahn-Kreis	39,4	35,7	27,1	38,5	34,7	35,3	35,1	187,3	280,5	889,6	425,3
Westerwaldkreis	36,5	38,2	29,0	34,2	32,3	32,5	31,9	174,8	224,2	815,7	.
Reg. Bez. Koblenz	41,6	38,5	30,9	42,5	36,0	35,6	35,3	190,5	251,9	855,8	454,2
Kreisfreie Stadt											
Trier	41,3	38,1	30,3	42,8	31,1	35,9	38,8	.	261,6	780,1	.
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	36,8	36,0	31,3	36,9	37,1	35,5	37,8	187,5	241,4	789,1	420,9
Bitburg-Prüm	35,1	32,3	27,0	35,9	33,5	31,1	31,8	158,3	222,6	826,7	424,9
Daun	39,4	36,9	29,5	41,5	34,3	33,1	34,6	146,6	231,3	766,4	.
Trier-Saarburg	35,2	29,4	27,5	36,2	34,4	31,9	35,2	150,0	241,6	779,5	413,5
Reg. Bez. Trier	36,3	33,2	28,5	37,0	34,8	32,5	33,3	159,0	236,1	802,8	443,2
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	47,6	47,0	36,5	46,6	41,2	.	.	196,4	258,3	.	516,7
Kaiserslautern	40,0	35,8	30,9	38,0	38,2	35,9	36,8	.	254,0	792,4	.
Landau i. d. Pfalz	43,0	39,8	37,8	40,8	37,3	38,2	36,6	.	216,2	897,3	497,4
Ludwigshafen a. Rhein	44,9	39,1	34,9	44,8	41,9	.	.	212,9	259,4	.	519,7
Mainz	45,5	.	36,6	43,1	38,9	39,3	.	167,7	248,6	900,0	523,2
Neustadt a. d. Weinstr.	47,9	40,3	31,8	44,8	35,9	40,8	.	.	254,0	816,8	412,8
Pirmasens	40,8	36,6	32,2	.	33,2	33,7	32,3	.	291,8	769,5	-
Speyer	45,1	41,9	37,8	.	39,4	.	.	170,0	264,8	.	515,3
Worms	47,3	42,9	37,8	43,8	43,5	42,7	.	154,8	270,2	799,0	515,5
Zweibrücken	42,4	39,2	.	41,3	36,8	39,3	38,8	.	221,6	823,1	.
Landkreise											
Alzey-Worms	49,4	43,2	39,5	45,3	42,1	42,3	40,4	194,9	269,2	802,2	506,4
Bad Dürkheim	47,9	47,4	39,4	47,6	40,0	34,0	37,5	192,2	254,5	790,2	503,4
Donnersbergkreis	44,8	40,6	35,5	42,8	39,9	36,2	34,6	191,4	225,5	906,3	479,0
Germersheim	43,8	39,8	33,9	40,9	37,4	37,2	40,9	195,2	227,6	903,9	492,7
Kaiserslautern	40,0	34,8	30,9	38,0	35,3	35,9	37,1	223,3	253,7	770,3	488,2
Kusel	39,4	35,1	32,2	37,1	36,3	36,9	34,9	.	245,7	770,5	.
Landau-Bad Bergzabern	46,4	41,0	36,6	41,0	41,9	39,3	44,0	182,4	254,0	889,5	535,1
Ludwigshafen	44,9	39,1	34,9	44,8	39,0	37,2	36,5	216,1	258,8	851,1	499,0
Mainz-Bingen	46,3	41,6	36,5	44,5	38,1	38,9	32,2	204,6	244,9	899,7	502,8
Pirmasens	38,9	38,1	28,0	38,5	37,1	36,4	38,5	186,1	280,1	773,2	473,8
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	46,1	40,8	35,3	44,5	39,0	37,2	36,7	206,7	252,3	857,5	502,8
Rheinland-Pfalz	43,2	38,4	33,4	42,3	37,0	34,7	34,6	202,1	248,8	841,9	498,1

Ertragsfläche unter 30 ha nicht veröffentlicht.

gerste 42,3, Winterroggen 33,4 und Hafer 34,7 dt, die Ertragseinbußen von 7 bis 12% aufwiesen. Die Sommergerste, deren Anbaufläche erheblich ausgeweitet worden war und mit 109 000 ha unter allen Getreidearten den größten Umfang einnahm, hat sich unter den gegebenen Wachstumsbedingungen erstaunlich gut gehalten und blieb mit 37,0 dt je ha nur geringfügig unter dem Rekordertrag des Vorjahres. Die geernteten Mengen an Winterweizen lagen um 17%, die an Winterroggen um 20% und die an Wintergerste um 15% unter den jeweiligen Ergebnissen von 1974. Die Ernte an Sommergerste lieferte neben dem Sommerweizen eine erheblich größere Menge als im Vorjahr, und zwar um knapp 30 000 t oder 7,7%. Winterweizen mit annähernd 450 000 t und Sommergerste mit gut 400 000 t stellten fast zwei Drittel der gesamten Getreideernte in Rheinland-Pfalz.

Infolge der überwiegend günstigen Erntewitterung kann die Qualität der Getreideernte 1975 hinsichtlich der festgestellten Feuchtigkeits- und Eiweißgehalte im Hinblick auf ihre Verwendung zu Back- und Futterzwecken als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden.

Hülsenfrüchte lieferten eine Ernte von insgesamt 2 800 t und erbrachten damit, hauptsächlich infolge einer merklichen Flächenreduzierung bei Ackerbohnen, eine um gut 1 000 t geringere Menge als im Jahre 1974. Die Hektarerträge lagen mit 25,7 dt für Speiseerbsen und -bohnen sowie 31,0 dt für Ackerbohnen nur geringfügig unter den vorjährigen Flächenleistungen.

Qualitativ gute Heuernte

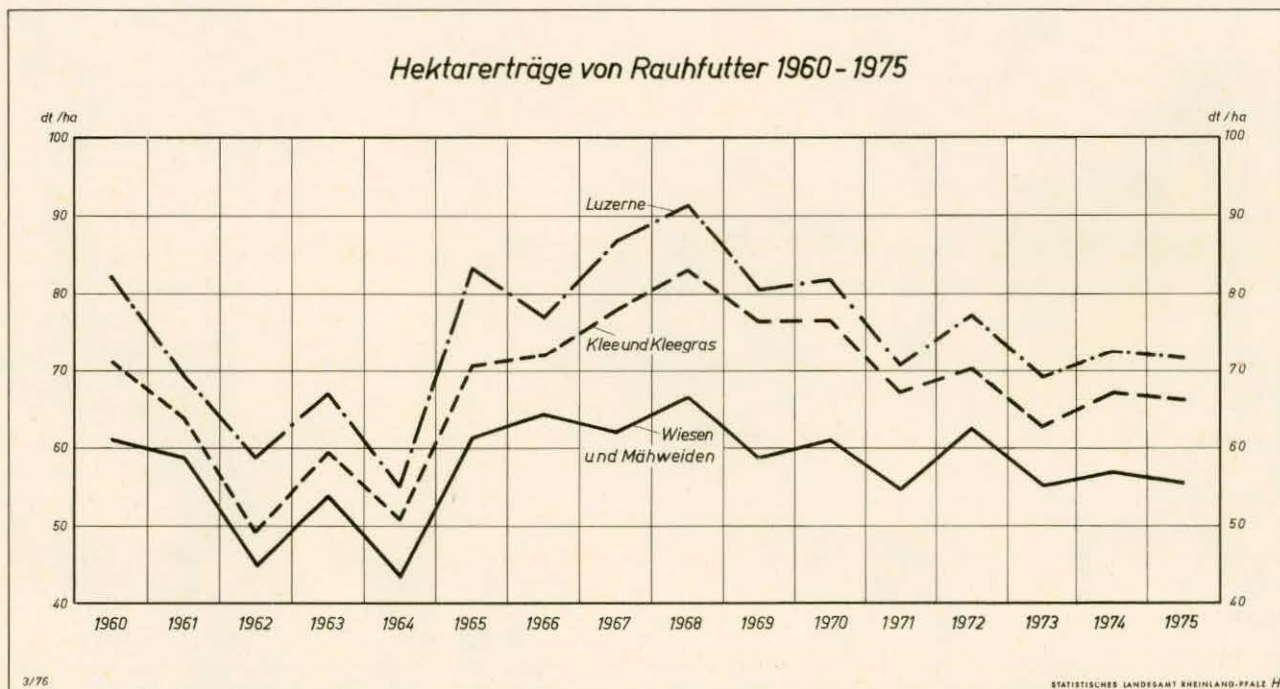
Nachdem beim Dauergrünland bereits im Januar/Februar leichtes Wachstum zu erkennen war, setzte die eigentliche Entwicklung erst Mitte April und

damit im Vergleich zu Normaljahren leicht verspätet ein. Sie verlief zunächst sehr zügig, wurde aber Mitte Mai durch zunehmende Trockenheit in einigen Gebieten gehemmt. Die Einbringung der ersten Heuernte konnte in Tallagen ab Ende Mai und in Höhengebieten ab Anfang Juni bei überwiegend sommerlicher Witterung ohne Verzögerung erfolgen und größtenteils bis Mitte Juni abgeschlossen werden. Nach der Vorschätzung der ersten Rohfutterernte wurden für alle Arten zusammen 47,5 dt Heu je ha geerntet gegenüber 48,5 im Vorjahr und 49,3 dt im Sechsjahresdurchschnitt 1969/74. Wenn damit auch gewisse Ausfälle deutlich wurden, so muß doch betont werden, daß infolge der günstigen Witterung eine qualitativ gute Ernte eingebracht werden konnte, während im Jahre 1974 die Heuernte bis Ende Juli andauerte und durch anhaltende Regenfälle erhebliche Qualitätseinbußen eintraten.

Ab Mitte Juni blieb der Nachwuchs auf den Futterflächen in den meisten Gebieten infolge zunehmender Trockenheit und hochsommerlichen Temperaturen zunächst spärlich. Verschiedene starke Gewitterregen im Juli verhinderten jedoch, daß die Grünflächen wie in früheren Trockenjahren verbrannten. Ab Mitte August verlief das Wachstum weitgehend wieder normal, so daß im Spätsommer und Herbst eine laufende Nutzung möglich war.

Die Rohfutterernte insgesamt bezifferte sich auf rund 1,27 Mill. t und blieb damit bei einer leicht ausgedehnten Fläche nur geringfügig unter dem Vorjahr. Die Hektarerträge, in Heu gerechnet, betrugen 56,5 dt gegenüber 58,1 im Vorjahr und 59,6 im mehrjährigen Durchschnitt. Wiesen lieferten 54,9 dt je ha, Mähweiden 56,7 dt. Die milde Herbstwitterung erlaubte bis Mitte November eine Weidennutzung des Grünlandes und bewirkte somit

Hektarerträge von Rohfutter 1960 - 1975



Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	Ø	1974	1975	Ø	1974	1975	Ø	1974	1975
	1969/74	1974	1975	1969/74	1974	1975	1969/74	1974	1975
	ha			dt			t		
Getreide	374 089	374 534	374 777	36,6	41,1	38,2	1 369 274	1 539 079	1 432 393
Winterweizen	119 811	116 532	103 330	40,3	46,2	43,2	482 991	538 145	446 489
Sommerweizen	11 492	11 123	15 427	36,8	42,3	38,4	42 277	47 017	59 286
Winterroggen	37 224	31 872	28 984	34,3	38,1	33,4	127 692	121 496	96 691
Sommerroggen	1 105	1 396	1 245	31,4	34,0	31,2	3 475	4 751	3 883
Wintermenggetreide	1 961	1 502	1 494	34,2	38,1	35,6	6 697	5 723	5 319
Wintergerste	18 154	24 119	22 709	41,1	46,9	42,3	74 684	113 142	96 127
Sommergerste	93 052	99 174	108 794	35,4	37,7	37,0	329 061	373 985	402 864
Hafer	69 085	66 125	69 214	33,1	37,7	34,7	228 420	249 093	240 242
Sommermenggetreide	22 205	22 691	23 580	33,3	37,8	34,6	73 977	85 727	81 492
Körnermais	3 956	3 694	3 786	50,9	49,2	52,9	20 156	18 174	20 028
Kartoffeln	45 960	38 899	32 446	261,4	276,3	240,9	1 201 214	1 074 603	781 631
Frühkartoffeln	5 863	5 756	5 471	208,5	207,8	202,1	122 215	119 587	110 547
Mittelfrühe und späte Kartoffeln	40 097	33 143	26 975	269,1	288,2	248,8	1 078 999	955 016	671 084
Rüben	52 142	49 569	50 436	683,7	681,5	646,6	3 565 210	3 377 904	3 261 411
Zuckerrüben	21 590	23 987	27 129	497,8	490,0	498,1	1 074 674	1 175 363	1 351 295
Runkelrüben	27 271	23 214	21 069	840,5	870,1	841,9	2 292 248	2 019 850	1 773 799
Kohlrüben	3 281	2 368	2 238	604,4	771,5	609,1	198 288	182 691	136 317
Hülsenfrüchte	1 305	1 312	944	30,0	30,9	29,9	3 909	4 060	2 824
Speiseerbsen und -bohnen	240	126	194	26,5	26,7	25,7	636	336	499
Ackerbohnen	1 065	1 186	750	30,7	31,4	31,0	3 273	3 724	2 325
Ölfrüchte	2 787	3 378	3 478	24,1	24,8	20,5	6 723	8 364	7 117
Winterraps	2 303	2 772	2 903	24,8	25,3	20,8	5 720	7 013	6 042
Sommerraps und Rübsen	484	606	575	20,7	22,3	18,7	1 003	1 351	1 075
Rauhfutter ¹⁾	.	225 446	225 705	59,6 ²⁾	58,1	56,5	.	1 310 491	1 274 882
Klee und Klee gras	13 962	12 231	10 494	70,4	67,2	66,1	98 344	82 192	69 365
Luzerne	9 055	7 036	6 389	75,9	72,6	71,6	68 740	51 081	45 745
Grasanbau auf dem Ackerland	.	6 897	5 421	60,5 ²⁾	59,8	57,7	.	41 244	31 279
Wiesen	} 215 144	136 801	137 725	} 58,2	56,0	54,9	} 1 251 801	766 086	756 110
Mähweiden		62 481	65 676		59,2	56,7		369 888	372 383
Grünmais	6 485	9 975	11 461	413,7	412,8	445,8	268 296	411 768	510 931

1) Heuertrag, - 2) Ohne Ackerweiden.

einen gewissen Ausgleich für die im Sommer eingetretenen Ausfälle.

Ernteausfälle bei Kartoffeln

Frühkartoffeln wurden hauptsächlich bereits Anfang März gepflanzt. Nach der Erwärmung Mitte April entwickelten sie sich sehr zügig und wiesen Ende Mai einen mittleren Wachstumsstand auf. Da sie größtenteils beregnet werden können, wirkten sich die zunehmende Trockenheit und die sommerlichen Temperaturen im Juni und Anfang Juli nur gebietsweise nachteilig aus. Die Bestellung der Spätkartoffeln und Rüben erfolgte erst Ende April und Anfang Mai. Ihr Wachstum wurde ab Ende Mai in einigen Gebieten deutlich behindert. Rübenfelder wiesen vor allem in höheren Lagen auch einige Lücken auf. Nach den Niederschlägen im Juli und Mitte August haben sich die Rüben jedoch wieder erholt, so daß sie sich im Spätsommer und Herbst noch günstig weiter entwickelten.

Die gesamte Kartoffelernte in Rheinland-Pfalz belief sich auf 782 000 t und lag damit um annähernd 293 000 t oder 27% unter dem Ergebnis des Vorjahres und um 35% unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Vom Gesamtaufkommen entfielen 111 000 t auf Frühkartoffeln und 671 000 t auf mittelfrühe und späte Sorten.

Der beträchtliche Ernteausfall ist sowohl auf die Einschränkung der Anbaufläche (— 17%) als auch

auf geringere Hektarerträge gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Bedingt durch zeitweilige Trockenheit und Hitze von Ende Mai bis Mitte August erbrachten Spätkartoffeln nur 249 dt je ha gegenüber 288 dt im Jahre 1974, Frühkartoffeln 202 dt gegenüber 208 dt. Diese Ergebnisse blieben auch um 3,1 bzw. 7,5% hinter dem Sechsjahresdurchschnitt zurück. Die Qualität der Kartoffeln war jedoch im allgemeinen gut.

Im Gegensatz zum Vorjahr konnte die Rüben-ernte bei überwiegend trockener und milder Witterung im Oktober und Anfang November ohne Schwierigkeiten geerntet werden. Zuckerrüben lieferten von einer stark ausgeweiteten Anbaufläche 498 dt je ha und insgesamt 1,4 Mill. t. Damit übertraf die Gesamtmenge das Vorjahresergebnis um annähernd 200 000 t, während die Hektarerträge um fast 10 dt besser ausfielen. Der Zuckergehalt der Rüben war jedoch geringer als in den Jahren vorher. Runkelrüben erbrachten infolge einer eingeschränkten Anbaufläche und geringerer Hektarerträge nur 1,8 Mill. t gegenüber rund 2 Mill. t im Vorjahr und 2,3 Mill. t im mehrjährigen Durchschnitt. Da auch die Rauhfutterernte geringer ausgefallen ist als in den Vergleichsjahren, dürften bei der Futterversorgung des Rindviehs gebietsweise einige Lücken bestehen, die durch Zukaufsfuttermittel ausgeglichen werden müssen.

Dr. J. Töniges

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1957-1973

Im Rahmen der allgemeinen Daseinsvorsorge und des Umweltschutzes haben wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte eine maßgebliche Bedeutung erlangt, wobei auch für den industriellen Sektor ständig wachsende Aufkommens- und Ableitungsmengen zu verzeichnen sind. Im Jahre 1969 entfielen über vier Fünftel des auf Landesebene ermittelten Wasseraufkommens auf die Industrie. Der Abwasseranfall verteilte sich ebenfalls in dieser Relation auf den öffentlichen und industriellen Bereich. Der vorliegende Beitrag enthält die Ergebnisse der in zweijährigem Turnus durchgeführten Erhebung über Wasserversorgung, -nutzung und -ableitung der Industrie für den Zeitraum von 1957 bis 1973, wobei detaillierte Angaben über Gewinnung bzw. Bezug und Ge- bzw. Verbrauch von Wasser sowie über Anfall und Arten bzw. Behandlungsweisen des Abwassers bei Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten dargeboten werden. Diese Tatbestände sind künftig in den Komplex der neuen Umweltstatistiken, Teil Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Wirtschaft, integriert, mit erstmals zu erstellenden Resultaten für 1975.

Annähernd 90% des industriellen Wasseraufkommens für die Chemie

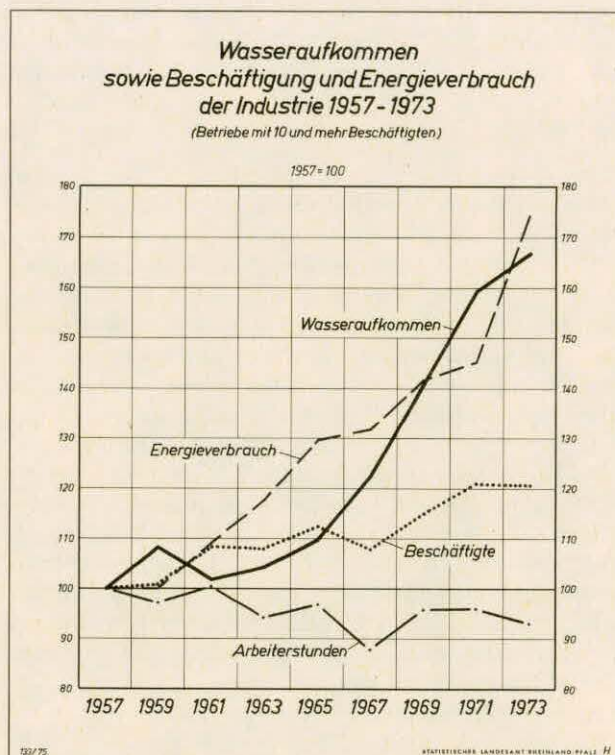
Die rheinland-pfälzische Industrie registrierte 1973 ein Wasseraufkommen von 1 617 Mill. cbm, welches im Vergleich zu den Vorjahren stetig gestiegen war und abzüglich geringer nicht meßbarer Verluste den Mengen des genutzten und abgeleiteten Wassers von 1 600 bzw. 1 579 Mill. cbm ent-

sprach. Gegenüber 1957 expandierte der industrielle Wasserverbrauch um 67%, was etwa mit der 74%igen Erhöhung des Energieeinsatzes korreliert, während für den Beschäftigtenstand und die Arbeitsleistung Veränderungen von + 20 bzw. - 7% ermittelt wurden. Die Nettoproduktion hatte sich indessen mit einer Steigerung um 290% nahezu vervierfacht, wobei das Produktionsergebnis je geleisteter Arbeiterstunde mit + 300% noch etwas ausgeprägter gewachsen war. Für das auf eine Produkteinheit bezogene Wasseraufkommen resultiert hieraus längerfristig ein spürbarer Rückgang, was einmal auf das überdurchschnittliche Wachstum von Industriezweigen mit vergleichsweise geringem Wasserbedarf, wie insbesondere der Investitionsgütersektor, in noch höherem Maße aber auf die außerordentlich stark zunehmende Mehrfachnutzung in Kreislaufsystemen zurückzuführen ist.

Vom industriellen Wasseraufkommen des Jahres 1973 entfielen 1 412 Mill. cbm bzw. 87% auf die chemische Industrie, welche damit zusammen mit der erst in weitem Abstand an zweiter und dritter Stelle folgenden Erzeugung von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe sowie von Eisen und NE-Metallen (jeweils 45 Mill. cbm) bereits mehr als neun Zehntel der Gesamtmenge bestritt. Dementsprechend wurden bei diesen Industriezweigen auch die höchsten Sätze für das Aufkommen je Betrieb errechnet. Die Elektrotechnik, die Schuhherstellung sowie die Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie wiesen dagegen nur relativ geringe Ergebnisse von rund 9 500 sowie 5 500 und 1 700 cbm aus. Bei einer mittleren Aufkommenszunahme um 4,7% gegenüber 1971 hatten unter den bedeutenderen Branchen die Gießereiindustrie (+ 35,7%), der Straßenfahrzeugbau (+ 20,4%), die Gummi- und Asbestverarbeitung (+ 19,2%), der Maschinenbau (+ 18,7%) sowie die Mineralwasser- und Limonadenherstellung (+ 12,0%) mit die höchsten Steigerungstendenzen zu verzeichnen, während für die Kalkproduktion (- 22,0%), die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (- 11,2%) sowie die Glaserzeugung (- 10,8%) merkliche Minderungen registriert wurden.

Oberflächenwasser überwiegt

Bei der öffentlichen Wasserversorgung kommt dem Grund- und Quellwasser, beim industriellen Aufkommen dem Oberflächenwasser eine dominierende Rolle zu, was auf die unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkte zurückzuführen ist. Das Wasseraufkommen der rheinland-pfälzischen Industrie resultierte 1973 zu 8,8% aus Grund- und Quellwasser einschließlich Uferfiltrat, zu 89,3% aus Oberflächenwasser und zu 1,9% aus Fremdbezug. Von der genutzten Wassermenge fanden 1973 rund 80% als Kühl- und 20% als Fabrikations- einschließlich Kesselspeise- und Belegschaftswasser Verwendung. Mithin basiert das industrielle Was-



Wasseraufkommen, Wassernutzung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1957 - 1973
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Wasseraufkommen				Wassernutzung				Abgeleitete Wassermenge			
	ins- gesamt	Verän- derung	Eigen- gewinnung	Verän- derung	ins- gesamt	Verän- derung	Kühl- wasser	Verän- derung	ins- gesamt	Verän- derung	ungenutzt und unver- schmutzt	Verän- derung
	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%
1957	970 159	.	952 589	.	960 159	.	645 355	.	952 703	.	661 826	.
1959	1 050 017	8,2	1 030 691	8,2	1 037 714	9,4	706 552	9,5	1 028 035	7,9	868 267	31,2
1961	986 768	- 6,0	965 176	- 6,4	975 206	- 7,2	707 691	0,2	964 940	- 6,1	793 298	- 19,6
1963	1 010 559	2,4	986 317	2,2	1 001 236	2,7	727 523	2,8	991 226	2,7	807 964	1,8
1965	1 063 605	5,2	1 037 068	5,1	1 043 940	4,3	758 498	4,3	1 041 439	5,1	859 071	6,3
1967	1 186 074	11,5	1 160 143	11,9	1 172 978	12,4	899 541	18,6	1 163 839	11,8	944 902	10,0
1969	1 366 643	15,2	1 337 325	15,3	1 349 251	15,0	1 044 126	16,1	1 342 693	15,4	1 088 020	15,1
1971	1 544 816	13,0	1 513 435	13,2	1 527 999	13,2	1 234 870	18,3	1 509 789	12,4	1 286 315	18,2
1973	1 616 748	4,7	1 586 045	4,8	1 599 899	4,7	1 275 800	3,3	1 579 328	4,6	1 282 320	- 0,3

seraufkommen weit überwiegend auf Eigengewinnung, wogegen nur ein relativ geringer Teil über öffentliche Versorgungsunternehmen bezogen wird.

Infolge beträchtlicher branchenmäßiger Unterschiede hinsichtlich der Produktionsprozesse sowie des Mengen- und Gütebedarfs an Wasser, läßt die Darstellung nach Industriezweigen beträchtliche Differenzierungen in der Aufkommens- und Nutzungsstruktur erkennen, wobei die auf Landesebene ermittelten Durchschnittsrelationen weitgehend durch die dominierende chemische Industrie vorgegeben sind. 1973 hatten die Industrien mit den höchsten Anteilen am Wasseraufkommen jeweils auch überproportionale Eigenförderungsquoten zu verzeichnen, welche bei der Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung 98,9%, bei der Chemie 99,2% sowie bei der Eisen- und NE-Metallfertigung 98,5% betrugen. Demgegenüber bezogen Branchen mit vergleichsweise niedrigem Bedarf ihr Wasser überwiegend aus dem öffentlichen Netz bzw. in Einzelfällen von anderen Betrieben, wie insbesondere die Lederverarbeitung zu 77,1%, die Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie zu 84,3% sowie der Schiff- und Luftfahrzeugbau zu 100%. Für die Aufteilung der Eigenförderungsmenge in Grund- und Quell- sowie Oberflächenwasser sind neben den quantitativen Bedingungen und dem Verwendungszweck vor allem auch der Betriebsstandort bzw. dessen räumliche Entfernung zu oberirdischen Gewässern ausschlaggebend. Das Wasseraufkommen der chemischen Industrie setzte sich 1973 zu 95,9% aus Oberflächenwasser zusammen; die dort genutzte Wassermenge diente zu 83,4% für Kühlzwecke. Unter den Zweigen mit geringeren Qualitätsanforderungen hatten auch die Ziehereien und Kaltwalzwerke einen hohen Anteil an Oberflächenwasser von 82,0% zu melden, wobei auf der Nutzungsseite eine gleich starke relative Beteiligung von Kühlwasser zu Buche schlug. Demgegenüber kommt dem Grund- und Quellwasser vorzugsweise in den Bereichen eine überproportionale Bedeutung zu, wo ein höherer Reinheitsgrad gefordert ist, oder das Wasser in erhöhtem Maße als Fabrikationswasser bzw. als Rohstoff in die Produkte eingeht. Neben der Ernährungsindustrie mit einem 47,9%igen An-

teil des Grund- und Quellwassers am Wasseraufkommen ergaben sich insbesondere auch für die Mineralölverarbeitung (96,9%), die Zementherstellung (89,5%) und die Glasindustrie (80,8%) außerordentlich hohe Quoten.

Kreislaufwasser stark expansiv

Da der natürliche Wasserhaushalt wachsenden Belastungen ausgesetzt ist und die Bedingungen der Gewinnung und des Bezugs ständig schwieriger werden, hat in den letzten Jahren die Mehrfachnutzung von Wasser in Kreislaufsystemen an Bedeutung gewonnen. Während zwischen 1957 und 1973 innerhalb der rheinland-pfälzischen Industrie das Wasseraufkommen aus Eigenförderung und Fremdbezug um 67% stieg, nahm die Menge des jährlich genutzten Kreislaufwassers um das Elfache auf 1 106 Mill. cbm zu. Damit verhielten sich 1973 die Mengen des eigengeforderten und fremdbezogenen Wasseraufkommens zu denen des Kreislaufwassers wie 59 zu 41, wogegen hier 1957 noch eine Relation von 91 zu 9 ermittelt wurde. 1973 war die industrielle Kreislaufwassermenge im Vergleich zu 1971 um rund 45% höher (Wasseraufkommen + 4,7%), wobei unter den Hauptgruppen die Verbrauchsgüter- sowie die Grundstoff- und Produktionsgüterherstellung mit + 70,4 bzw. + 52,2% überdurchschnittliche Steigerungstendenzen erkennen ließen (Wasseraufkommen - 20,2 bzw. + 4,8%). Von den 1973 insgesamt gezählten 2 870 Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten verfügten 339 über ein Kreislaufsystem, deren Kreislaufwasser 72,2% vom Wasseraufkommen ausmachte.

Verschmutztes Abwasser anteilmäßig rückläufig

Die rheinland-pfälzische Industrie hatte 1973 eine Abwasserableitung von 1 579 Mill. cbm, wobei die geringfügige Differenz zur Menge des genutzten Wassers neben Verdunstung und Versickerung auch aus ungemessenem Eingang in die Produktion resultiert. Die Tatsache, daß das industrielle Abwasser, welches die Menge der öffentlichen Ableitung mehrfach übersteigt, gegenüber 1957 und 1971 um 65,8 bzw. 4,6% expandierte, läßt dessen Umweltrelevanz erkennen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß der weit überwiegende Teil des Industrie-

Nr.	Industriezweig	Be- triebe	Wasseraufkommen							
			ins- gesamt	je Betrieb	Eigenförderung			Fremdbezug		
					zu- sammen	Grund- und Quell- wasser	Ober- flächen- wasser	zu- sam- men	aus dem öffent- lichen Netz	von an- deren Be- trieben
		Anzahl	1 000 cbm	cbm	1 000 cbm					
	<u>Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien</u>	744	1 541 084	2 071 349	1 524 973	105 377	1 419 596	16 111	15 297	814
22	Mineralölverarbeitung	4	3 991	997 750	3 867	3 867	-	124	124	-
25	Industrie der Steine und Erden (einschl. Bergbau)	392	23 252	59 316	21 298	16 826	4 472	1 954	1 930	24
2511	Natursteinindustrie	69	516	7 478	395	338	57	121	119	2
2521	Sand- und Kiesindustrie	21	7 931	377 667	7 913	5 073	2 840	18	18	-
2527	Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer u. ä. Steinen und Erden	32	1 953	61 031	1 899	1 755	144	54	54	-
2531	Zementindustrie	5	2 318	463 600	2 155	2 074	81	163	163	-
2532	Kalkindustrie	9	4 724	524 889	4 637	4 029	608	87	77	10
2541	Ziegelindustrie	21	200	9 524	115	110	5	85	85	-
2543	Herstellung von feuerfesten Erzeugn.	23	579	25 174	316	291	25	263	263	-
2550	Betonsteinindustrie	80	863	10 788	509	347	162	354	353	1
2554	Bims- und Bimssteinindustrie	85	1 397	16 435	997	986	11	400	400	-
2590	Sonst. Industrien der Steine und Erden	31	1 640	52 903	1 280	1 202	78	360	349	11
27/28	<u>Eisenschaffende Industrie;</u> NE-Metallindustrie	11	44 808	4 073 455	44 137	22 068	22 069	671	426	245
29	Gießereindustrie	30	5 353	178 433	4 753	3 649	1 104	600	600	-
3010	Ziehereien und Kaltwalzwerke	13	872	67 077	825	110	715	47	47	-
40/42	<u>Chemische Industrie</u> (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	107	1 411 827	13 194 645	1 401 022	46 811	1 354 211	10 805	10 503	302
53	Sägewerke u. Holz bearbeitende Industrie	145	2 973	20 503	2 275	1 055	1 220	698	455	243
5310	Säge-, Hobel-, Furnier- und Holzimprägnierwerke	140	720	5 143	634	615	19	86	78	8
5360	Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspanplattenwerke	5	2 253	450 600	1 641	440	1 201	612	377	235
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	17	45 059	2 650 529	44 579	10 320	34 259	480	480	-
59	Gummi u. Asbest verarbeitende Industrie	25	2 949	117 960	2 217	671	1 546	732	732	-
	<u>Investitionsgüterindustrien</u>	711	14 310	20 127	8 822	7 437	1 385	5 488	4 828	660
31	Stahl- und Leichtmetallbau	71	273	3 845	19	18	1	254	254	-
32/50	<u>Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung</u>	233	4 471	19 188	2 899	2 889	10	1 572	1 178	394
33	Straßenfahrzeugbau	38	3 635	95 658	2 644	2 458	186	991	740	251
34/35	Schiff- und Luftfahrzeugbau	7	201	28 714	-	-	-	201	201	-
36	Elektrotechnische Industrie	142	1 340	9 437	763	760	3	577	576	1
37	Feinmechanische u. optische Industrie	16	260	16 250	28	28	-	232	232	-
3020	Stahlverformung	38	1 200	31 579	892	400	492	308	306	2
38	Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie	166	2 930	17 651	1 577	884	693	1 353	1 341	12
3820	Werkzeugindustrie	20	64	3 200	30	30	-	34	34	-
3841	Stahlblechwarenindustrie	65	985	15 154	372	196	176	613	608	5
3846	NE-Metallblechwarenindustrie	9	313	34 778	248	21	227	65	58	7
3849	Feinblechpackungsindustrie	7	148	21 143	80	80	-	68	68	-
3850	Schloß- und Beschlagindustrie	5	112	22 400	-	-	-	112	112	-
3881	Metallwarenindustrie	29	876	30 207	692	416	276	184	184	-
	<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	1 173	23 270	19 838	19 025	11 175	7 850	4 245	4 238	7
51	Feinkeramische Industrie	70	1 125	16 071	504	323	181	621	621	-
52	Glasindustrie	23	3 994	173 652	3 438	3 226	212	556	556	-
54	Holz verarbeitende Industrie	152	802	5 276	358	343	15	444	444	-
39	Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	117	204	1 744	32	23	9	172	172	-
3950	Schmuckwarenindustrie	31	156	5 032	27	21	6	129	129	-
3960	Edelsteinindustrie	74	42	568	4	1	3	38	38	-
56	Papier u. Pappe verarbeitende Industrie	66	5 638	85 424	5 344	1 734	3 610	294	290	4
57	Druckerei- u. Vervielfältigungsindustrie	135	890	6 593	383	383	-	507	506	1
58	Kunststoff verarbeitende Industrie	140	3 822	27 300	3 032	2 098	934	790	788	2
61	Leder erzeugende Industrie	10	181	18 100	159	120	31	30	30	-
6210	Leder verarbeitende Industrie	51	35	686	8	5	3	27	27	-
6250	Schuhindustrie	203	1 125	5 542	893	43	850	232	232	-
63	Textilindustrie	67	5 512	77 791	4 782	2 780	2 002	430	430	-
64	Bekleidungsindustrie	139	242	1 741	100	97	3	142	142	-
	<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	242	38 084	157 372	33 225	18 252	14 973	4 859	4 745	114
68	<u>Ernährungsindustrie</u>	236	37 679	159 657	33 038	18 065	14 973	4 641	4 527	114
6824	Obst u. Gemüse verarbeitende Industrie	26	1 040	40 000	496	496	-	544	501	43
6831/35	Molkereien und Milch verarbeitende Industrie	19	2 136	112 421	1 387	1 330	57	224	224	-
6871/72	Brauereien und Mälzereien	46	8 750	190 217	7 955	7 764	191	795	795	-
6875	Spirituosenindustrie	10	558	55 800	69	69	-	489	489	-
6877	Wein verarbeitende Industrie	23	386	16 783	74	74	-	312	312	-
6879	Mineralwasser- u. Limonadenindustrie	38	5 539	145 763	4 812	4 581	231	727	664	63
69	Tabak verarbeitende Industrie	6	405	67 500	187	187	-	218	218	-
	Industrie insgesamt	2 870	1 616 748	563 327	1 586 045	142 241	1 443 804	30 703	29 108	1 595

1) Bezogen auf die verschmutzte Wassermenge. - 2) Vollbiologisch oder gleichwertig.

beseitigung der Industrie nach Zweigen 1973
mehr Beschäftigten)

Genutzte Wassermenge						Abgeleitete Wassermenge							Nr.
ins- gesamt	Anteil am Wasser- auf- kommen	Kühl- wasser	Kessel- speise- wasser	son- stiges Fabri- kations- wasser	Beleg- schafts- wasser	ins- gesamt	je Betrieb	unverschmutzt und ungenutzt		verschmutzt			
								zu- sammen	Kühl- wasser	zu- sammen	gereinigt ¹⁾		
											voll 2)	teil- weise	
1 000 cbm	%	1 000 cbm				cbm		1 000 cbm				%	
1 526 972	99,1	1 236 564	33 512	249 037	7 859	1 512 901	2 033 469	1 240 457	1 225 458	272 447	15,5	8,7	22
3 944	98,8	1 427	996	1 403	118	2 308	577 000	1 139	199	1 169	99,6	-	
12 119	52,1	3 808	518	7 122	671	19 075	48 661	15 387	3 382	3 689	4,8	9,5	25
305	59,1	105	1	155	44	467	6 768	314	98	152	-	-	2511
2 583	32,6	3	-	2 564	16	7 249	345 190	5 671	3	1 578	-	-	2521
315	16,1	21	2	271	21	1 859	58 094	1 639	10	220	0,9	0,9	2527
2 305	99,4	1 953	1	161	190	1 979	395 800	1 734	1 731	245	6,9	6,9	2531
1 651	34,9	433	13	1 165	40	3 948	438 666	3 493	416	455	-	-	2532
198	99,0	20	14	142	22	87	4 143	22	20	65	-	-	2541
549	94,8	174	28	212	135	397	17 261	209	173	188	1,6	37,8	2543
849	98,4	91	40	657	61	475	5 938	327	89	149	3,4	10,1	2550
909	65,1	111	92	657	49	827	9 729	738	106	89	24,7	3,4	2554
1 637	99,8	477	189	900	71	978	30 562	519	476	460	27,6	27,6	2590
44 801	100,0	27 121	895	16 125	660	42 818	3 892 545	26 268	26 236	16 551	85,9	1,3	27/28
4 947	92,4	3 392	48	784	723	4 345	144 833	3 475	3 340	870	-	-	29
850	97,5	693	9	123	25	816	62 769	717	688	99	4,0	14,1	3010
1 409 851	99,9	1 176 289	29 854	198 747	4 961	1 398 802	13 072 916	1 174 405	1 173 248	224 397	3,9	3,5	40/42
2 733	91,9	1 509	210	823	191	2 431	16 766	1 942	1 489	489	1,0	69,1	53
713	99,0	52	86	513	62	579	4 136	485	32	94	5,3	36,2	5310
2 020	89,7	1 457	124	310	129	1 852	370 400	1 457	1 457	395	-	77,0	5360
44 786	99,4	20 808	587	23 089	302	40 609	2 388 765	16 071	15 858	24 539	73,4	6,4	55
2 941	99,7	1 517	395	821	208	1 697	67 880	1 053	1 018	644	-	-	59
14 041	98,1	5 635	296	5 180	2 930	12 725	17 897	5 923	5 036	6 804	17,3	4,3	31
261	95,6	68	3	108	82	241	3 394	72	59	169	-	3,0	
4 243	94,9	996	115	1 955	1 177	3 651	15 670	1 339	708	2 313	0,7	1,4	32/50
3 633	100,0	1 352	42	1 545	694	3 376	88 842	1 282	1 262	2 094	48,9	-	33
197	98,0	28	-	51	118	184	26 286	31	26	153	-	0,7	34/35
1 336	99,7	580	2	405	349	1 302	9 169	651	577	652	3,5	0,8	36
259	100,0	153	-	61	45	239	14 938	165	142	74	-	-	37
1 200	100,0	911	18	177	94	1 078	28 368	862	833	216	9,7	21,8	3020
2 912	99,4	1 547	116	878	371	2 654	15 988	1 521	1 429	1 133	8,4	17,7	38
64	100,0	11	8	29	15	56	2 800	23	12	33	36,4	-	3820
977	99,2	528	38	274	137	867	13 338	457	443	410	14,9	6,6	3841
313	100,0	105	6	187	16	280	31 111	105	105	175	-	85,1	3846
146	98,6	95	-	10	41	139	19 857	95	94	44	-	2,3	3849
112	100,0	8	16	67	21	93	18 600	14	9	79	-	-	3850
872	99,5	679	45	82	66	842	29 034	701	658	141	-	0,7	3881
23 130	99,4	10 954	867	9 518	1 791	20 234	17 250	10 692	9 825	9 541	14,0	23,3	51
1 099	97,7	363	33	567	136	775	11 071	315	272	459	14,4	47,7	
3 959	99,1	2 355	44	1 139	421	3 553	154 478	2 661	2 299	892	-	2,9	52
784	97,8	338	126	184	136	642	4 224	357	324	285	-	0,7	54
203	99,5	46	-	128	29	184	1 573	60	46	124	-	10,5	39
155	99,4	38	-	101	16	143	4 613	52	39	91	-	14,3	3950
41	97,6	7	-	24	10	36	486	8	7	28	-	-	3960
5 633	99,9	107	129	5 293	104	4 792	72 606	112	107	4 680	19,6	38,5	56
881	99,0	522	5	204	150	848	6 281	519	514	329	-	-	57
3 806	99,6	3 152	252	144	258	3 194	22 814	2 423	2 279	771	-	2,2	58
173	95,6	41	19	108	5	161	16 100	33	26	128	12,5	15,6	61
34	97,1	2	2	11	19	30	588	2	2	28	-	-	6210
1 118	99,4	866	26	74	152	1 085	5 345	879	866	206	-	1,0	6250
5 198	99,7	3 156	204	1 525	313	4 752	70 925	3 322	3 084	1 430	16,4	8,0	63
242	100,0	6	27	141	68	218	1 568	9	6	209	45,9	2,4	64
35 756	93,9	22 647	982	11 369	758	33 468	138 298	25 248	22 142	8 220	0,4	9,8	68
35 352	93,8	22 502	932	11 204	714	33 137	140 411	25 064	21 995	8 073	0,4	10,0	
1 039	99,9	352	86	575	26	862	33 154	499	333	363	1,9	-	6824
2 131	99,8	1 151	183	720	77	1 855	97 632	1 047	1 004	808	-	25,0	6831/35
8 592	98,2	3 049	190	5 226	127	6 974	151 609	3 120	2 875	3 854	-	1,2	6871/72
544	97,5	335	21	152	36	418	41 800	341	327	77	-	-	6875
384	99,5	127	26	173	58	338	14 696	129	119	209	-	-	6877
3 418	61,7	618	41	2 678	81	4 589	120 736	3 135	619	1 454	1,1	32,7	6879
404	99,8	145	50	165	44	331	55 167	184	147	147	-	-	69
1 599 899	99,0	1 275 800	35 657	275 104	13 338	1 579 328	550 289	1 282 320	1 262 461	297 012	15,1	9,1	

Nr.	Verwaltungsbezirk	Be- triebe	Wasseraufkommen							
			ins- gesamt	je Betrieb	Eigenförderung			Fremdbezug		
					zu- sammen	Grund- und Quell- wasser	Ober- flächen- wasser	zu- sammen	aus dem öffent- lichen Netz	von an- deren Be- trieben
		Anzahl	1 000 cbm	cbm	1 000 cbm					
1	Kreisfreie Stadt Koblenz	45	5 627	125 044	5 234	5 234	-	393	392	1
2	Landkreise									
3	Ahrweiler	83	4 398	52 988	4 058	3 080	978	340	339	1
4	Altenkirchen (Ww.)	143	26 878	187 958	25 905	5 184	20 721	973	731	242
5	Bad Kreuznach	131	7 502	57 267	6 750	1 150	5 600	752	663	89
6	Birkenfeld	167	1 935	11 587	1 447	1 160	287	488	488	-
7	Cochern-Zell	43	402	9 349	50	45	5	352	352	-
8	Mayen-Koblenz	214	30 427	142 182	29 069	25 554	3 515	1 358	1 358	-
9	Neuwied	142	13 509	95 134	12 484	8 152	4 332	1 025	1 025	-
10	Rhein-Hunsrück-Kreis	71	461	6 493	154	44	110	307	307	-
11	Rhein-Lahn-Kreis	89	11 266	126 584	10 889	8 258	2 631	377	371	6
12	Westerwaldkreis	251	2 370	9 442	1 585	1 016	569	785	785	-
12	Reg. Bez. Koblenz	1 379	104 775	75 979	97 625	58 877	38 748	7 150	6 811	339
13	Kreisfreie Stadt Trier	71	2 395	33 732	618	603	15	1 777	1 494	283
14	Landkreise									
15	Bernkastel-Wittlich	76	1 969	25 908	1 493	184	1 309	476	476	-
16	Bitburg-Prüm	53	1 160	21 887	961	957	4	199	199	-
17	Daun	60	2 676	44 600	1 991	1 765	226	685	675	10
18	Trier-Saarburg	42	2 505	59 643	2 220	1 024	1 196	285	285	-
18	Reg. Bez. Trier	302	10 705	35 447	7 283	4 533	2 750	3 422	3 129	293
19	Kreisfreie Städte									
20	Frankenthal (Pfalz)	29	2 331	80 379	2 030	2 030	-	301	301	-
21	Kaiserslautern	46	4 083	88 761	3 403	3 403	-	680	680	-
22	Landau i. d. Pfalz	25	388	15 520	175	175	-	213	213	-
23	Ludwigshafen a. Rhein	73	1 381 128	18 920 000	1 372 394	32 015	1 340 379	8 734	8 045	689
24	Mainz	93	22 225	238 978	20 153	6 681	13 472	2 072	1 817	255
25	Neustadt a. d. Weinstr.	31	1 242	40 065	1 018	958	60	224	224	-
26	Pirmasens	98	610	6 224	27	27	-	583	583	-
27	Speyer	49	5 526	112 776	4 986	4 981	5	540	540	-
28	Worms	69	25 993	376 710	23 498	7 495	16 003	2 495	2 494	1
29	Zweibrücken	21	824	39 238	727	721	6	97	97	-
30	Landkreise									
31	Alzey-Worms	32	2 817	88 031	2 676	876	1 800	141	141	-
32	Bad Dürkheim	77	21 199	275 312	20 429	4 514	15 915	770	770	-
33	Donnersbergkreis	47	1 975	42 021	1 626	958	668	349	343	6
34	Germersheim	67	8 086	120 687	7 425	6 933	492	661	661	-
35	Kaiserslautern	51	492	9 647	329	329	-	163	162	1
36	Kusel	37	2 533	68 459	2 436	537	1 899	97	97	-
37	Landau-Bad Bergzabern	70	11 228	160 400	10 872	365	10 507	356	354	2
38	Ludwigshafen	50	1 807	36 140	1 476	1 476	-	331	330	1
39	Mainz-Bingen	68	6 234	91 676	5 079	4 065	1 014	1 155	1 148	7
40	Pirmasens	156	547	3 506	378	292	86	169	168	1
39	Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 189	1 501 268	1 262 658	1 481 137	78 831	1 402 306	20 131	19 168	963
40	Rheinland-Pfalz	2 870	1 616 748	563 327	1 586 075	142 241	1 443 804	30 703	29 108	1 595
41	Kreisfreie Städte	650	1 452 372	2 234 418	1 434 263	64 323	1 369 940	18 109	16 880	1 229
42	Landkreise	2 220	164 376	74 043	151 782	77 918	73 864	12 594	12 228	360

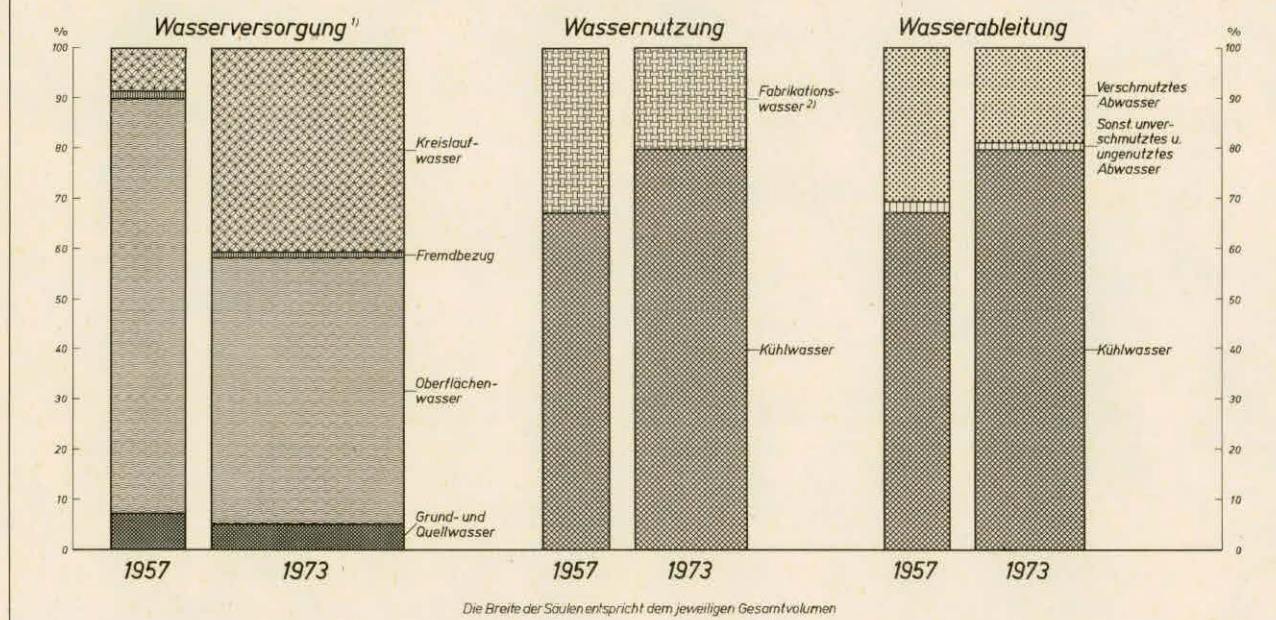
1) Bezogen auf die verschmutzte Wassermenge. - 2) Vollbiologisch oder gleichwertig.

beseitigung der Industrie nach Verwaltungsbezirken 1973
mehr Beschäftigten)

Genutzte Wassermenge						Abgeleitete Wassermenge							Nr.
ins- gesamt	Anteil am Wasser- auf- kommen	Kühl- wasser	Kessel- speise- wasser	son- stiges Fabri- kations- wasser	Beleg- schafts- wasser	ins- gesamt	je Betrieb	unverschmutzt und ungenutzt		verschmutzt			
								zu- sammen	Kühl- wasser	zu- sammen	gereinigt ¹⁾		
											voll 2)	teil- weise	
1 000 cbm	%			1 000 cbm			cbm		1 000 cbm		%		
5 612	99,7	2 290	231	2 839	252	4 805	106 778	2 022	1 998	2 783	-	-	1
3 834	87,2	1 053	184	2 427	170	2 638	31 783	1 668	924	970	4,1	55,2	2
26 611	99,0	19 453	457	6 411	291	23 962	167 567	18 909	18 863	5 053	1,1	11,6	3
7 363	98,1	4 214	313	2 558	278	6 357	48 527	4 288	4 095	2 069	34,8	3,4	4
1 198	61,9	314	57	725	102	1 753	10 497	1 172	295	581	3,1	28,7	5
404	100,0	198	20	128	58	332	7 721	188	178	144	-	8,3	6
29 008	95,3	7 986	852	19 362	808	28 233	131 930	9 663	7 954	18 571	90,3	2,2	7
12 159	90,0	7 437	343	3 681	698	11 544	81 296	8 360	7 382	3 184	61,0	1,7	8
451	97,8	132	45	166	108	354	4 986	138	126	216	13,0	0,9	9
7 378	65,5	3 214	179	3 847	138	10 005	112 416	7 113	3 186	2 892	7,3	4,5	10
1 768	74,6	643	59	795	271	1 963	7 821	1 146	525	817	14,9	9,9	11
95 786	91,4	46 933	2 740	42 939	3 174	91 946	66 676	54 667	45 526	37 280	53,4	5,5	12
2 355	98,3	902	112	1 108	233	1 756	24 732	651	546	1 105	0,2	15,6	13
1 958	99,4	1 096	188	601	73	1 385	18 224	660	613	725	2,2	27,6	14
1 161	100,0	186	30	901	44	871	16 434	225	177	646	-	-	15
2 151	80,4	785	53	1 181	132	2 315	38 583	1 709	737	606	-	3,8	16
2 506	100,0	1 265	82	978	181	2 260	53 810	1 294	1 073	966	4,2	0,2	17
10 131	94,6	4 234	465	4 769	663	8 587	28 434	4 539	3 146	4 048	1,5	9,8	18
2 131	91,4	769	82	915	365	1 816	62 620	375	185	1 441	-	-	19
4 069	99,7	2 064	102	1 610	293	3 150	68 478	1 900	1 720	1 250	5,4	-	20
386	99,5	116	78	158	34	324	12 960	246	117	78	-	-	21
1 380 117	99,9	1 150 637	29 195	195 541	4 744	1 371 126	18 782 548	1 149 939	1 149 211	221 189	2,8	9,6	22
22 201	99,1	16 945	340	4 100	816	20 747	223 086	16 869	16 483	3 878	-	46,5	23
1 236	99,5	1 039	26	98	73	948	30 581	59	55	889	-	89,4	24
610	100,0	321	14	184	91	478	4 878	278	262	200	-	-	25
3 574	64,7	1 433	486	1 238	417	4 259	86 918	3 214	450	1 045	45,9	1,1	26
25 970	99,9	21 670	681	3 172	447	23 553	341 348	20 713	20 535	2 840	40,6	22,9	27
820	99,5	339	52	211	218	671	31 952	257	244	414	-	1,0	28
1 015	36,0	478	15	483	39	2 678	83 688	2 480	477	198	-	0,5	29
20 883	98,5	13 099	273	7 173	338	19 526	253 584	9 285	9 066	10 241	93,9	0,2	30
1 698	86,0	880	69	459	290	1 361	28 957	970	670	391	1,5	5,6	31
7 058	87,3	2 374	708	3 408	568	6 617	98 761	3 401	2 014	3 216	52,5	0,8	32
486	98,8	86	32	330	38	413	8 098	141	77	273	24,2	1,5	33
2 531	99,9	1 992	29	424	86	2 404	64 973	2 029	1 981	375	-	3,7	34
11 203	99,8	5 453	108	5 525	117	10 956	156 514	5 483	5 383	5 471	91,9	-	35
1 421	78,6	691	64	615	51	1 589	31 780	1 087	687	502	0,8	1,0	36
6 036	96,8	3 957	88	1 614	377	5 692	83 706	4 122	3 916	1 570	39,5	8,6	37
537	98,2	290	10	138	99	487	3 122	264	256	223	-	0,4	38
1 493 982	99,5	1 224 633	32 452	227 396	9 501	1 478 795	1 243 730	1 223 114	1 213 789	255 684	9,7	9,7	39
1 599 899	99,0	1 275 800	35 657	275 104	13 338	1 579 328	550 289	1 282 320	1 262 461	297 012	15,1	9,1	40
1 449 081	99,8	1 198 525	31 399	211 174	7 983	1 433 633	2 205 589	1 196 523	1 191 806	237 112	3,3	10,4	41
150 818	91,8	77 276	4 258	63 930	5 355	145 695	65 628	85 795	70 655	59 900	61,7	4,2	42

Wasserversorgung, Wassernutzung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1957 und 1973

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)



1) Aufkommen einschließlich jährlich genutztes Kreislaufwasser - 2) Einschließlich Kesselspeise- und Belegschaftswasser

STATISTISCHES LANDESBÜRO RHEINLAND-PFALZ H

abwassers unmittelbar in oberirdische Gewässer oder in den Untergrund abgeführt wird, da die öffentliche bzw. verbandseigene Sammelkanalisation in ihrer Fassungskapazität beschränkt ist. 1973 ergab sich hier ein Verhältnis von etwa 98 zu 2. Das industrielle Abwasser des Jahres 1973 setzte sich zu 81% aus unverschmutztem und ungenutztem - wovon der weitaus größte Teil Kühlwasser war - sowie zu 19% aus verschmutztem Wasser zusammen. 1957 wurde noch eine Relation von 70 zu 30 errechnet, wodurch trotz beträchtlicher Zunahme der Ableitung die effektive Menge an verschmutztem Abwasser im Vergleichszeitraum nahezu konstant blieb (1973: 297 Mill. cbm). Die anteilmäßig dominierende Menge des abgeleiteten Kühlwassers, welche 1973 über 1 260 Mill. cbm betrug und sich gegenüber 1957 nahezu verdoppelt hatte, ist zwar in der Regel nicht oder nur unbedeutend verunreinigt, kann aber infolge ihres erhöhten Wärmegehalts zu einer empfindlichen Störung des biologischen Gleichgewichts der Gewässer führen.

Während 1973 vom abzuleitenden Wasser der anteilmäßig stark überwiegenden chemischen Industrie eine Teilmenge von 16,0% in verschmutztem Zustand anfiel, waren unter den Hauptgruppen für die Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrien mit 53,5 bzw. 47,2% die höchsten Anteilsätze zu registrieren (Industrie insgesamt 18,8%). Nach Zweigen differenziert, mußten besonders hohe Anteile an verschmutztem Abwasser bei der Papier- und Pappeverarbeitung (97,7%), der Bekleidungsindustrie (95,9%), der Lederverarbeitung (93,3%), dem Maschinenbau (63,4%) und der Herstellung von Straßenfahrzeugen (62,0%) registriert werden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß vom gesamten verschmutzten industriellen Abwasser 24,2% einer vollbiologischen oder teilweisen Reini-

gung unterzogen wurden, reduziert sich die effektiv abgeleitete verschmutzte bzw. unbehandelte Wassermenge auf 225 Mill. cbm bzw. 14,2% der Gesamtmenge. 1969 und 1971 waren 13,1 bzw. 10,1% des Industrieabwassers in verschmutztem Zustand in öffentliche Gewässer oder in den Untergrund abgeführt worden. Mithin konnten 1973 besonders hohe Anteile vollbiologisch gereinigten Wassers am verschmutzt angefallenen Abwasser bei der Mineralölverarbeitung (99,6%), der Eisen schaffenden und NE-Metallindustrie (85,9%) sowie der Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung (73,4%) verzeichnet werden, was maßgeblich durch entsprechende umweltschützende Gesetzesvorschriften bedingt ist.

Ludwigshafen als Schwerpunkt

Unter den 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken entfielen 1973 allein 85,4% des Wasseraufkommens und 86,8% der Abwassermenge der Industrie auf die Stadt Ludwigshafen, was maßgeblich auf die dort konzentrierte Chemie zurückzuführen ist (Verschmutztes Abwasser 74,5%). Die Gliederung nach den Niederschlags- und Wassereinzugsgebieten weist unter 59 Positionen allein 86,1% des Aufkommens und 87,4% des Abwassers für die Region Rhein (links) zwischen Pfrimm (ohne Worms) und französischer Staatsgrenze aus.

Infolge der überragenden Bedeutung der Chemie in der Stadt Ludwigshafen hat sich durch die Inbetriebnahme der Großkläranlage der BASF im Januar 1975 die Menge des verschmutzt abgeleiteten Abwassers der gesamten rheinland-pfälzischen Industrie schlagartig um rund 90% verringert, worunter bei der chemischen Industrie die Minderung sogar nahezu 99% betrug.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 698	3 696	3 695	3 692	3 691	3 676	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 137	2 037	2 031	1 977	1 415	2 842 ^p	2 227 ^p	1 970 ^p	1 502 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,9	6,6	6,7	6,3	4,7	9,1 ^p	7,4 ^p	6,3 ^p	5,0 ^p
* Lebendgeborene	Anzahl	3 083	2 990	3 141	2 906	2 673	2 899 ^p	2 789 ^p	2 922 ^p	2 530 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	9,7	10,3	9,3	8,8	9,3 ^p	9,2 ^p	9,4 ^p	8,4 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 682	3 624	3 341	3 700	3 558	3 432 ^p	3 448 ^p	3 822 ^p	3 554 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,8	11,0	11,8	11,7	11,0 ^p	11,4 ^p	12,2 ^p	11,8 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	76	67	55	62	63	66 ^p	63 ^p	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	24,3	22,3	18,0	20,3	22,6	22,2 ^p	22,6 ^p	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 599	- 634	- 200	- 794	- 885	- 533 ^p	- 659 ^p	- 900 ^p	- 1 024 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,9	- 2,1	- 0,7	- 2,5	- 2,9	- 1,7 ^p	- 2,2 ^p	- 2,9 ^p	- 3,4 ^p
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 464	8 520	9 237	10 483	7 888	7 902	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 997	8 947	10 081	12 300	8 773	8 715	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 467	- 427	- 844	- 1 817	- 885	- 813	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene ³⁾	Anzahl	10 955	10 936	10 777	12 975	10 845	12 091	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	14,7	36,3	33,6	40,0	49,1	64,0	62,4	65,2	68,0
* Männer	1 000	8,5	22,4	19,6	23,9	30,9	39,1	37,8	39,2	41,2
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	715	570	311	369	457	646	740	711	683
Bauberufe	Anzahl	1 006	4 045	2 922	3 873	5 670	5 184	4 915	4 878	5 370
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 256	15 979	14 694	17 297	21 756	27 445	26 638	27 230	28 687
Offene Stellen										
Männer	Anzahl	28 810	14 621	14 144	11 656	9 717	11 169	10 914	10 398	8 622
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	444	244	408	278	136	201	442	175	175
Bauberufe	Anzahl	2 704	767	811	505	369	832	1 108	1 142	617
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	13 068	5 339	5 078	4 038	3 070	4 115	3 710	3 623	2 986
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	693	684	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	250	242	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	737	711	.	.	.	687	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	71	69	.	.	.	69	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	45	.	.	.	46	.	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	16	18	18	20	19	16	17	17	17
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	93	92	91	91	100	82	90	85	90
* Hausschlachtungen	1 000	18	18	11	16	28	6	11	14	25
Schlachtmengen ⁴⁾										
* Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t	10,5	11,0	11,7	11,3	10,7	10,4	10,9	10,2	9,5
* Rinder	1 000 t	4,3	4,7	4,9	5,1	4,7	4,3	4,5	4,3	4,1
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,1	6,1	6,6	6,1	5,9	6,0	6,3	5,8	5,3
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁵⁾										
* für Legehennenküken	1 000	167	122	72	69	67	73	85	81	35
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch ⁶⁾	1 000 kg	68	96	105	105	81	65	85	103	87
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	78	72	71	64	79	71	70	64
* an Molkereien geliefert	%	84,5	84,4	86,4	82,1	81,4	87,4	88,1	88,3	87,6
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,3	10,2	9,5	9,1	8,5	10,5	9,7	9,3	8,9

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 3) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 4) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 5) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 6) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974			1975				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 997	2 909	2 891	2 884	2 882	2 772	2 764	2 758	2 751
* Beschäftigte	1 000	407	398	398	395	391	373	372	369	368
* Arbeiter 2)	1 000	299	289	288	286	282	266	265	263	262
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	45 676	42 799	43 422	46 475	42 537	38 404	40 394	42 156	38 508
Löhne und Gehälter	Mill. DM	669	733	692	728	828	701	701	726	825
* Löhne	Mill. DM	434	465	440	476	511	435	436	465	492
* Gehälter	Mill. DM	235	268	252	252	317	266	265	262	333
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	74	88	75	97	95	48	60	74	68
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	92	95	99	105	97	72	74	102	103
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	1	2	2	3	3	1	1	1	1
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	91	93	97	102	94	71	73	101	102
* Heizölverbrauch	1 000 t	216	190	181	213	209	160	179	217	230
* Leichtes Heizöl	1 000 t	39	32	26	36	37	21	23	30	35
* schweres Heizöl	1 000 t	177	158	155	177	172	139	156	187	195
* Stromverbrauch	Mill. kWh	871	917	934	952	867	821	862	882	866
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	283	293	273	304	291	213	244	270	280
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 125	3 622	3 826	4 085	3 649	3 374	3 828	3 969	3 645
* Auslandsumsatz	Mill. DM	757	1 065	1 065	1 209	1 068	903	1 080	986	951
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1970 = 100	122	120	124	121	126	108	117	118 ^P	128 ^P
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	124	122	126	123	127	109	120	121 ^P	132 ^P
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1970 = 100	123	121	125	122	126	109	119	120	131
Energiewirtschaft	1970 = 100	138	147	136	150	161	119	127	146 ^P	157 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1970 = 100	127	125	132	124	115	108	123	120	127
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	112	100	114	107	100	104	107	106	101
Chemische Industrie	1970 = 100	131	129	136	122	112	102	124	120	132
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	120	121	122	120	146	110	117	117	139
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1970 = 100	115	124	121	117	138	110	100	108	127
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	120	111	114	112	117	101	109	114	123
Schuhindustrie	1970 = 100	80	72	78	73	77	75	78	73	68
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	120	125	126	137	143	127	131	142	141
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	109	116	110	118	98	98	100	106
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970 = 100	97	94	95	.	.	.	95	.	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	134	142	143	.	.	.	146	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	234	226	178	299	311	173	209	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 454	1 650	1 656	1 687	1 665	1 482	1 490	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	517	630	646	695	705	551	533	...	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 155	1 231	1 175	1 274	1 255	1 091	1 150	...	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0	0,2	0,2	0	0	0,1	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	133	141	114	171	169	88	96	164	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	133	141	114	171	170	88	96	164	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	87 137	79 639	79 620	78 129	76 085	72 522	72 337	70 169	69 378
Facharbeiter	Anzahl	48 502	44 458	44 134	43 167	42 039	41 370	41 363	39 846	39 312
Fachwerker und Werker	Anzahl	23 651	20 312	20 524	20 006	19 198	17 262	17 176	16 731	16 521
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 311	11 151	12 020	12 468	11 009	10 624	11 184	11 359	9 926
Privater Bau	1 000	7 271	6 407	6 654	6 922	6 230	6 055	6 312	6 562	5 769
Wohnungsbau	1 000	4 935	4 361	4 613	4 688	4 242	4 147	4 305	4 526	4 005
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	94	82	74	128	100	127	135	153	86
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 242	1 964	1 967	2 106	1 888	1 781	1 872	1 883	1 678
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 040	4 744	5 366	5 546	4 779	4 569	4 872	4 797	4 157
Hochbau	1 000	1 142	1 105	1 239	1 235	1 088	1 052	1 159	1 069	963
Tiefbau	1 000	3 898	3 639	4 127	4 311	3 691	3 517	3 713	3 728	3 194
Straßenbau	1 000	1 836	1 727	2 029	2 178	1 837	1 672	1 764	1 774	1 498
Löhne und Gehälter	Mill. DM	139	138	145	156	141	138	143	149	137
* Löhne	Mill. DM	124	122	129	140	124	123	128	134	120
* Gehälter	Mill. DM	15	16	16	16	17	15	15	15	17
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	347	381	453	445	418	344	408	421	420

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Berichtigte Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 418	1 090	1 143	1 375	787	1 027	1 110	1 062	1 118
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 282	1 026	1 095	1 271	746	968	1 066	1 012	1 064
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 627	1 173	1 129	1 465	924	1 037	1 058	1 109	1 124
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	267	210	207	263	173	197	201	212	214
* Wohnfläche	1 000 qm	281	194	184	248	158	165	163	181	179
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	268	212	231	289	194	245	313	297	274
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 128	827	886	1 070	899	859	1 145	922	1 023
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	141	127	119	160	155	117	187	111	162
* Nutzfläche	1 000 qm	201	148	152	224	144	149	234	167	197
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	3 282	2 200	2 001	2 818	1 800	1 854	1 758	2 125	1 959
Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	132	139	.	.	137	134	.	.	134
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	201	211	.	.	209	214	.	.	213
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	208	219	.	.	216	220	.	.	220
Leichttrennwand	1962 = 100	213	225	.	.	226	236	.	.	235
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	190	201	.	.	199	194	.	.	195
Beton für Wände	1962 = 100	197	203	.	.	200	197	.	.	196
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	147	167	.	.	171	169	.	.	170
Innenwandputz	1962 = 100	222	242	.	.	243	240	.	.	240
Deckenputz	1962 = 100	214	234	.	.	236	237	.	.	235
Außenwandputz	1962 = 100	230	248	.	.	250	254	.	.	254
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	189	207	.	.	213	219	.	.	215
Zimmertür, einflüglig	1962 = 100	202	221	.	.	222	229	.	.	206
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	866,8	1 179,7	1 192,2	1 335,8	1 185,0	929,9	1 049,5	1 360,0	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41,4	49,0	56,3	61,2	46,4	39,8	50,4	55,5	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	825,5	1 130,7	1 135,9	1 274,7	1 138,6	890,1	999,2	1 304,1	...
* Rohstoffe	Mill. DM	11,5	12,3	14,3	12,7	11,8	9,2	11,2	13,8	...
* Halbwaren	Mill. DM	44,8	72,7	64,0	74,3	65,5	50,1	61,5	67,7	...
* Fertigwaren	Mill. DM	769,1	1 045,7	1 057,7	1 187,7	1 061,3	830,8	926,5	1 222,7	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	280,2	406,9	437,7	454,7	389,1	268,0	314,5	370,1	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	488,9	638,9	620,0	733,1	672,2	562,7	612,0	852,5	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EG-Ländern	Mill. DM	402,3	453,8	522,7	573,6	463,6	363,0	486,7	522,8	...
Frankreich	Mill. DM	133,1	164,7	158,5	179,0	137,5	107,2	155,4	172,4	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	60,8	76,6	79,5	86,8	66,9	63,0	74,6	87,7	...
Niederlande	Mill. DM	69,3	94,5	95,6	111,7	92,3	74,1	90,0	91,4	...
Italien	Mill. DM	73,6	96,7	98,1	98,7	83,4	44,9	88,3	90,6	...
Großbritannien	Mill. DM	46,6	67,9	70,0	73,6	65,2	49,4	52,8	53,7	...
Republik Irland	Mill. DM	2,6	3,2	2,0	3,3	1,9	2,6	3,4	2,8	...
Dänemark	Mill. DM	18,8	20,7	18,9	20,5	16,3	21,8	22,2	24,1	...
Österreich	Mill. DM	35,8	40,9	40,2	41,3	39,9	33,8	40,5	45,0	...
Schweiz	Mill. DM	46,1	56,7	62,9	63,1	55,2	36,5	45,5	44,1	...
USA und Kanada	Mill. DM	54,9	60,9	71,0	90,6	63,4	59,4	37,1	70,2	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	133,0	219,6	229,4	265,1	275,8	229,0	208,6	402,8	...
Ostblockländer	Mill. DM	48,1	74,6	74,0	90,4	85,4	61,7	70,8	64,4	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	522,7	725,0	726,6	840,6	715,2	676,7	700,0	841,3	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	103,1	113,9	94,6	135,7	114,1	103,6	124,3	139,2	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	419,7	611,1	632,0	704,9	601,1	573,1	575,6	702,1	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	108	106	105	105	106	104	104	104	...
* Umsatz	1970 = 100	135	144	135	158	161	150	156	173	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	130	155	138	174	192	158	162	195	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	139	144	138	154	153	165	155	164	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	133	139	129	175	170	112	141	189	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	150	159	147	171	193	156	169	169	...
Elektrotechnische, feinmecha- nische und optische Erzeugnisse	1970 = 100	137	151	125	138	183	136	145	157	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	117	107	98	108	97	107	138	151	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	100	100	103	101	95	104	103	100	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	115	119	123	118	108	130	132	117	...
* Umsatz	1970 = 100	116	121	146	130	96	160	153	140	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	120	124	176	143	86	180	188	151	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	116	118	124	121	104	145	127	132	...
Fremdenverkehr										
in 291 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	256	257	424	386	164	400	464	415	...
* Auslandsgäste	1 000	49	45	70	43	17	117	84	50	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	998	1 004	1 588	1 206	586	1 853	1 747	1 350	...
* Auslandsgäste	1 000	122	112	153	96	35	361	220	124	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 143	2 870	2 941	3 161	2 701	2 776	3 232	2 922	2 885
* Gütereingang	1 000 t	1 677	1 548	1 605	1 525	1 461	1 455	1 673	1 433	1 577
* Gütersendung	1 000 t	1 466	1 322	1 336	1 637	1 240	1 321	1 559	1 489	1 308
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 649	3 243	3 503	3 102	2 871	2 823	2 831	3 271	3 177
Ladung	1 000 t	2 679	2 667	2 677	2 613	2 614	2 473	2 518	2 535	2 303
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	72	79	74	81	87	84	84	72	66
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 140	3 726	3 862	3 967	3 250	3 215	3 330	3 836	3 798
Ladung	1 000 t	1 323	1 470	1 429	1 672	1 509	1 584	1 739	1 771	1 351
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	70	78	73	82	85	87	88	74	69
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 174	9 242	8 347	9 444	7 302	8 404	11 969	12 707	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	212	188	101	61	42	325	197	133	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	9 899	8 045	7 414	8 442	6 562	7 319	10 811	11 604	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	580	425	422	442	342	379	508	507	...
Zugmaschinen	Anzahl	406	363	350	442	294	334	387	393	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	481	264	293	277	174	322	305	339	...
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen										
Beförderte Personen	1 000	29 796	30 811	33 121	34 011	32 647	29 078	31 353	36 183	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	24 734	25 307	26 677	28 070	26 436	22 638	24 772	28 549	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	4 549	4 982	5 698	5 284	5 805	5 801	5 826	6 960	...
Berufsverkehr	1 000	1 017	1 038	1 009	981	1 049	1 103	889	956	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	514	522	746	657	406	639	755	674	...
Ausflugsfahrten	1 000	103	103	151	113	73	135	161	119	...
Ferienziel - Reisen	1 000	3	4	7	3	1	5	6	4	...
Mietwagenverkehr	1 000	408	415	588	541	332	499	588	551	...
Wagenkilometer	1 000	12 996	13 369	15 818	14 635	12 736	15 394	16 458	15 049	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	7 256	6 772	7 298	8 071	7 462	7 807	7 476	7 584	7 576
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 802	1 672	1 883	1 768	1 779	2 133	1 954	1 815	1 707
bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten	Anzahl	5 454	5 100	5 415	6 303	5 683	5 674	5 522	5 769	5 869
über 1 000 DM bei einem Beteiligten	Anzahl	4 832	3 872	4 085	4 664	4 244	4 198	4 036	4 125	4 176
Getötete Personen	Anzahl	1 215	1 228	1 330	1 639	1 439	1 476	1 486	1 644	1 693
Pkw - Insassen	Anzahl	90	80	98	91	93	75	99	84	74
Fußgänger	Anzahl	46	39	40	44	44	31	52	38	48
Verletzte Personen	Anzahl	23	23	27	28	32	19	16	20	18
Pkw - Insassen	Anzahl	2 559	2 317	2 587	2 424	2 471	3 010	2 723	2 454	2 364
Fußgänger	Anzahl	1 652	1 429	1 543	1 558	1 692	1 675	1 554	1 482	1 580
Schwerverletzte	Anzahl	318	292	323	305	302	306	308	233	303
Pkw - Insassen	Anzahl	854	770	879	769	788	923	844	794	772
Fußgänger	Anzahl	490	422	468	425	489	439	438	419	453
Fußgänger	Anzahl	155	142	155	151	135	125	119	129	165
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	41 755	40 733	39 607	47 922	39 572	33 730	39 334	43 433	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 079	992	934	1 122	1 037	784	956	1 052	...
Telegramme	1 000	36	32	33	32	26	29	30	29	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1252 762	1362 283	1302 820	1124 129	1450 740	1318 968	1355 615	1455 032	...
Lastschriften	1 000 DM	1253 489	1360 432	1281 479	1421 595	1416 131	1297 338	1372 349	1480 277	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	23 330	25 396	25 700	24 190	23 130	29 811	29 023	27 581	...
Auszahlungen	1 000 DM	30 567	33 130	34 854	35 561	29 386	36 324	41 128	41 707	...
Hörfunk- und Fernsehsehteilnehmer 1)										
Tonrundfunk	1 000	1 115	1 124	1 123	1 123	1 122	1 131	1 134	1 133	...
Fernsehrundfunk	1 000	1 001	1 014	1 012	1 012	1 011	1 023	1 025	1 025	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1)										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	29 977	32 378	31 762	31 796	32 038	33 580	33 974	34 540	34 860
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	29 811	32 122	31 498	31 533	31 778	33 245	33 614	34 141	34 457
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	7 607	8 116	8 176	7 985	8 063	7 924	7 977	8 029	8 025
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 430	7 838	7 902	7 754	7 797	7 616	7 637	7 706	7 712
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	176	278	274	231	265	308	341	323	313
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 395	3 536	3 449	3 516	3 544	3 392	3 535	3 569	3 629
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 999	2 853	2 845	2 862	2 873	2 739	2 811	2 792	2 825
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	395	683	604	654	671	652	724	777	804
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	18 810	20 470	19 872	20 032	20 171	21 929	22 102	22 543	22 803
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 121	15 258	14 793	14 890	14 981	16 303	16 475	16 803	17 004
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	4 689	5 212	5 079	5 142	5 189	5 626	5 626	5 741	5 798
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	25 273	27 652	26 103	26 163	26 694	29 175	29 309	29 505	30 227
* Sichteinlagen	Mill. DM	3 804	4 082	3 881	3 788	4 287	4 631	4 615	4 626	5 189
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	3 416	3 707	3 571	3 490	3 910	4 212	4 328	4 178	4 748
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	389	375	318	298	377	419	286	448	441
* Termingelder	Mill. DM	6 757	7 166	7 062	7 099	6 968	6 015	6 006	5 991	5 937
* Spareinlagen	Mill. DM	14 711	16 406	15 152	15 275	15 439	18 529	18 688	18 888	19 102
* bei Sparkassen	Mill. DM	8 861	9 847	9 101	9 167	9 258	10 854	10 918	11 017	11 128
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	778	884	725	832	793	994	975	977	881
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	725	745	650	702	629	726	815	777	667
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	22	31	37	32	27	45	32	49	58
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	18 079	24 823	10 259	16 504	9 567	45 042	18 020	55 978	15 300
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	2	3	3	3	3	2	2	3
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 604	1 738	1 587	1 791	1 656	1 205	1 240	1 349	1 124
* Wechselsumme	1 000 DM	5 008	6 977	6 467	6 006	5 860	5 772	7 113	6 268	5 097
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	614 781	674 043	862 261	549 123	710 002	646 888	803 866	544 700	711 908
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	431 750	477 786	649 261	354 321	509 810	430 359	618 834	332 532	478 191
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	264 818	309 591	263 942	286 038	436 742	389 167	249 396	263 967	419 202
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	39 883	48 692	-	-	159 611	137 204	-	-	155 105
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	102 542	105 011	281 501	56 862	31 580	7 684	310 581	51 498	29 872
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 869	8 522	1 712	1 800	2 197	- 1 533	3 428	3 140	3 732
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	56 522	54 662	102 106	9 621	39 291	35 041	55 429	13 927	25 385
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	7 244	6 416	-	-	21 982	29 432	-	-	25 056
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	183 031	196 257	213 000	194 802	200 192	216 529	185 032	212 168	233 717
* Umsatzsteuer	1 000 DM	137 107	134 388	126 287	138 054	140 025	146 325	133 384	156 624	166 219
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	45 924	61 869	86 713	56 748	60 167	70 204	51 648	55 544	67 498
* Bundessteuern	1 000 DM	100 046	95 256	79 245	92 027	93 990	75 779	74 103	88 051	81 865
* Zölle	1 000 DM	6 949	7 057	8 816	7 150	7 551	8 624	6 811	7 377	7 085
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	83 209	78 046	53 602	77 277	79 358	64 249	60 620	76 286	70 410
* Landessteuern	1 000 DM	49 828	47 872	40 771	40 433	63 672	58 205	53 712	43 601	59 377
* Vermögensteuer	1 000 DM	12 766	9 917	3 146	1 478	27 185	22 254	11 500	1 905	23 901
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	25 607	26 077	23 620	27 074	23 309	24 074	26 281	28 325	23 117
* Biersteuer	1 000 DM	6 294	6 168	7 567	6 227	6 195	7 486	7 495	6 509	6 097
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	328 243	352 175	378 799	.	.	.	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 608	8 370	10 487	.	.	.	.	.	.
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	37 647	39 194	49 163	.	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) 10)	1 000 DM	237 996	255 166	268 582	.	.	.	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	19 219	21 916	22 193	.	.	.	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	424 982	446 346	507 450	415 305	446 784	489 166	462 937	416 980	451 056
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	190 160	209 871	286 449	153 158	222 123	187 401	270 219	144 183	207 660
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	119 869	124 979	137 830	123 576	127 267	220 508	118 496	144 809	159 516
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	3 926	46 544	3 404	5 478	119	39 937	2 015
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	343 212	367 272	417 805	334 407	389 201	228 562	400 073	309 621	365 847
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	189 374	208 573	286 449	151 646	222 123	187 401	270 219	142 179	206 796
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 11)	1 000 DM	89 104	94 587	86 659	95 784	100 002	- 22 522	76 023	83 904	97 659
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	3 926	46 544	3 404	5 478	119	39 937	2 015
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	390 518	433 467	445 757	.	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 12)	1 000 DM	148 511	158 493	167 433	.	.	.	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	151 759	177 966	168 106	.	.	.	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Postscheck- und Postsparkasseninstitute, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974			1975				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	344	377	.	384	.	.	.	...	.
* Männliche Arbeiter	DM	375	407	.	413	.	.	.	...	.
* Facharbeiter	DM	397	432	.	440	.	.	.	...	.
Angelernte Arbeiter	DM	364	393	.	396	.	.	.	...	.
Hilfsarbeiter	DM	317	338	.	343	.	.	.	...	.
* Weibliche Arbeiter	DM	228	258	.	264	.	.	.	...	.
* Hilfsarbeiter	DM	215	246	.	251	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste	DM	7,96	8,91	.	9,10	.	.	.	...	.
* Männliche Arbeiter	DM	8,50	9,48	.	9,66	.	.	.	...	.
* Facharbeiter	DM	8,98	10,01	.	10,21	.	.	.	...	.
Angelernte Arbeiter	DM	8,25	9,18	.	9,34	.	.	.	...	.
Hilfsarbeiter	DM	7,23	7,93	.	8,09	.	.	.	...	.
* Weibliche Arbeiter	DM	5,75	6,54	.	6,68	.	.	.	...	.
* Hilfsarbeiter	DM	5,41	6,22	.	6,33	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	43,0	42,1	.	42,1	.	.	.	...	.
Männliche Arbeiter	Std.	44,1	42,9	.	42,8	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,5	.	39,6	.	.	.	...	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 971	2 194	.	2 239	.	.	.	...	.
männlich	DM	1 744	1 939	.	1 978	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 105	2 313	.	2 352	.	.	.	...	.
Technische Angestellte	DM	1 345	1 521	.	1 558	.	.	.	...	.
männlich	DM	2 223	2 474	.	2 522	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 271	2 526	.	2 575	.	.	.	...	.
weiblich	DM	1 510	1 704	.	1 739	.	.	.	...	.
im Handel, Kredit und Versicherungs-										
rungen	DM	1 341	1 498	.	1 541	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 319	1 481	.	1 525	.	.	.	...	.
männlich	DM	1 711	1 889	.	1 934	.	.	.	...	.
weiblich	DM	1 021	1 181	.	1 223	.	.	.	...	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 674	1 886	.	1 932	.	.	.	...	.
männlich	DM	1 481	1 668	.	1 711	.	.	.	...	.
weiblich	DM	1 880	2 086	.	2 128	.	.	.	...	.
Technische Angestellte	DM	1 131	1 304	.	1 345	.	.	.	...	.
männlich	DM	2 191	2 431	.	2 475	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 239	2 486	.	2 533	.	.	.	...	.
weiblich	DM	1 482	1 663	.	1 681	.	.	.	...	.
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 111	1 111	1 115	1 113	1 105	1 102	1 107	1 109	...
Pflichtmitglieder	1 000	677	669	671	669	663	652	656	658	...
Rentner	1 000	370	377	379	378	379	386	386	386	...
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,6	5,4	5,1	5,3	5,5	4,7	4,6	5,0	...
Männer	%	5,7	5,1	5,2	5,4	5,7	4,9	4,8	5,1	...
Frauen	%	5,3	5,3	4,9	5,3	5,5	4,5	4,5	4,8	...
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	409 369	420 313	423 959	425 440	426 004	443 251	445 193	443 497	447 969
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	150 244	173 007	183 859	184 437	185 270	206 716	207 985	206 675	210 531
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	9 176	26 206	21 024	22 743	30 857	48 658	47 231	49 256	51 370
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	8 155	23 618	18 373	20 061	27 646	40 221	38 579	40 236	42 001
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	149	146	146	.	.	.	143	.	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	40 965	45 747	47 352	48 109	48 549	52 155	51 808	51 979	51 889

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkasse, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 976	62 054	62 038	62 048	62 043	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	32 884	31 439	42 704	31 761	31 327	36 322 ^p	40 612 ^p	33 896 ^p	33 033 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 969	52 198	53 810	53 385	50 339	53 794 ^p	49 294 ^p	50 831 ^p	48 460 ^p
Gestorbene 3)	Anzahl	60 919	60 626	57 411	55 773	62 810	59 556 ^p	59 663 ^p	58 375 ^p	61 299 ^p
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 7 950	- 8 428	- 3 601	- 2 388	-12 471	- 5 762 ^p	-10 369 ^p	- 7 544 ^p	-12 839 ^p
Arbeitslose	1 000	273	582	527	557	672	1 035	1 031	1 005	1 061
Männer	1 000	150	325	273	289	356	584	569	544	565
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 452	20 213	22 334	.	.	.	21 099	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	290	313	305	334	345	296	294	331	330
Milcherzeugung	1 000 t	1 772	1 792	1 793	1 579	1 520	1 944	1 795	1 581	1 588
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 368	8 144	8 148	8 126	8 068	7 581	7 569	7 561	7 520
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	929	870	807	866	940	740	715	801	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55 578	62 500	58 100	65 417	69 733	58 715	54 300	65 597	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	11 936	15 097	13 657	15 733	16 573	13 720	11 919	14 881	...
Produktionsindex (von Kalenderrunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	113	112	96	113	113	90	91	104	108
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	112	96	112	113	90	91	104	108 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	112	110	95	111	110	88	89	102	105 ^p
Energiewirtschaft	1970 = 100	140	151	124	138	164	118	124	133	162
Bergbau	1970 = 100	92	91	81	87	95	76	73	79	85
Verarbeitende Industrie	1970 = 100	113	111	95	112	111	89	90	103	106
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	110	118	116	93	92	101	104
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	110	107	85	109	105	84	84	102	103
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	112	108	87	109	109	84	87	103	108
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	112	114	107	113	118	103	111	112	118
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	110	105	102	116	110	92	93	103	102
Steinkohlenförderung	1 000 t	8 112	7 907	7 500	7 601	8 759	8 152	6 822	7 497	8 139 ^p
Braunkohlenförderung	1 000 t	9 888	10 504	10 021	9 907 ^x	11 052	8 373	8 422	9 560	11 223 ^p
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	3 069	3 356	3 469	3 321	3 530	2 410	2 337	2 328	2 422
Stahlrohblöcken	1 000 t	4 127	4 388	4 515	4 419	4 681	3 210	3 065	3 128	3 226
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	3 059	3 301	3 357	3 356	3 606	2 410	2 166	2 410	2 447
Stromerzeugung	Mill. kWh	24 916	25 988	23 085	24 668	28 974	20 867	21 245 ^p	22 419 ^p	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 933	3 978	3 732	3 634	4 251	2 948	3 017 ^p	3 228 ^p	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 508	1 352	1 369	1 357	1 338	1 206	1 211	1 217	1 228
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	196	173	171	183	198	156	148	171	184
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 445	6 280	6 373	6 800	7 423	5 732	5 464	6 136	7 139
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	54 910	34 775	38 084	34 909	37 071	32 608	31 901	33 436	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	131	139	127	130	154	148	133	150 ^p	...
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	128	146	141	148	162	139	134	147	151 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	166	173	191	190	177	137	172	...	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	12 120	14 975	15 055	14 748	16 769	15 340	13 723	15 733	17 654
Ausfuhr	Mill. DM	14 873	19 205	18 210	18 821	21 388	19 055	15 470	18 496	20 498
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	2 753	4 230	3 155	4 074	4 619	3 715	1 746	2 763	2 844

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Ungerchnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	98	103	99	101	114	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	102	105	107	106	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	108	117	113	109	113	...	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	102	102	95	121	108	...	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	107	108	89	110	118	...	...	...	...
Geld und Kredit (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	47 429	51 524	50 427	49 429	48 885	54 222	54 384	53 592 ^r	54 215 ^p
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	756 976	814 886	787 142	793 014	795 191	837 129	846 509	855 864 ^r	870 191 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	631 587	672 294	654 378	659 872	659 622	675 389	676 909	683 961 ^r	689 618 ^p
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	125 389	142 592	132 714	133 142	135 569	161 740	169 600	171 903	180 573 ^p
Einlagen von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	592 618	637 091	596 651	599 960	601 435	642 332 ^r	654 009	658 734 ^r	666 283 ^p
Spareinlagen	Mill. DM	280 486	310 733	286 228	287 299	289 557	341 424	345 908	349 008	353 229 ^p
Index der Aktienkurse	29.12.72 = 100	95,6	81,5	80,4	77,4	74,9	93,1	94,3	91,8	94,2
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	70,8	64,2	62,4	62,4	62,3	70,0	69,3	68,1	67,8
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	8 385	9 311	7 581	14 323	7 649	7 427	6 893	14 134	7 270
Lohnsteuer	Mill. DM	5 105	5 997	6 320	5 557	807	6 110	5 960	5 995	6 058
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 152	4 326	4 083	3 980	4 060	4 357	4 410	4 044	4 478
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 938	2 779	2 448	2 472	2 455	2 841	2 887	2 678	2 886
Zölle und Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 812	2 794	2 844	2 825	2 993	2 898	2 842	2 751	3 111
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	118,8	119,2 ^r	111,5	116,1 ^r	116,9	132,0 ^r	134,6	136,6 ^p	138,4 ^p
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	139,8	148,6	144,0	144,8	146,3	153,1	154,1	155,5	156,5
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970 = 100	114,1	129,4	131,3	131,7	132,9	135,5	135,6	136,0	136,1
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	187,1	200,8	203,6	.	.	.	207,4	.	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	130,9	143,5	145,5	.	.	.	147,4	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	118,8	127,1	127,7	128,1	128,8	135,4	135,2	135,9	136,3
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	118,0	123,6	123,4	123,2	123,8	132,2	130,6	130,5	130,6
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	120,7	129,7	130,3	131,4	132,3	136,1	136,3	137,0	137,6
Wohnungsmiete	1970 = 100	119,2	125,1	125,8	126,1	126,5	134,1	134,6	135,0	135,4
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	128,2	149,8	148,5	150,4	153,0	164,9	166,2	173,2	176,0
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	114,3	123,1	123,1	124,0	125,6	130,6	130,2	130,8	131,9
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	122,6	134,9	138,1	137,8	137,5	143,8	143,9	144,8	144,9
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	121,6	131,8	133,6	134,4	135,3	141,8	142,2	142,5	143,4
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	113,7	123,4	124,3	125,4	126,2	130,9	131,1	132,1	132,6
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	117,8	124,4	126,1	126,2	126,4	128,5	131,1	131,3	131,4
Preisindex für die Lebenshaltung der 4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	118,2	126,3	126,8	127,2	127,9	134,7	134,6	135,2	135,7
Löhne in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	129,1	139,0	.	.	142,8	148,9	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	134,1	146,8	.	.	151,3	160,9	.	.	...
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	133,2	146,5	.	.	151,0	160,4	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	135,7	151,2	.	.	156,7	168,4	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	97,0	95,0	.	.	94,6	93,0	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	98,8	97,1	.	.	96,6	95,5	.	.	...

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen an Gebäude ohne Baubeneleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahngig).

Preisberuhigung im Bereich des privaten Verbrauchs

Die bereits in den beiden vorausgegangenen Monaten in Rheinland-Pfalz spürbaren Anzeichen einer Preisberuhigung im Bereich der Verbraucherpreise setzten sich auch im Dezember trotz verstärkter Nachfrage fort. Zwar gab es insbesondere bei den Nahrungsmitteln und hier vornehmlich bei Frischgemüse und Obst zahlreiche Preiserhöhungen von teilweise beachtlichem Ausmaß, in allen anderen Konsumbereichen waren dagegen Verteuerungen nur noch vereinzelt festzustellen. Sie führten im Landesdurchschnitt nur zu geringfügigen Preisanstiegen.

Unter den Nahrungsmitteln gab es Preisaufschläge vor allem bei Frischfisch (bis zu + 7%), Rind-, Schweine- und Kalbfleisch (bis + 2), Eiern (+ 3), kondensierter Milch und Käse (bis + 2%). Kartoffeln stiegen im Preis um 6%, Blumenkohl 24, Tomaten 21, Kopfsalat 7 und Salatgurken um 9%. Um etwa 1% billiger wurden unter anderem Kokosfett, Hülsenfrüchte, Zucker, Obst- und Gemüsekonserven verkauft. Beachtliche Preisrückgänge verzeichneten Zitronen (— 8%), Apfelsinen (— 21), Wirsingkohl und Mohrrüben (— 4%).

Die bei etwa einem Fünftel der übrigen Waren und Leistungen vermerkten durchschnittlichen Preisanstiege lagen überwiegend unter 0,5%. Eine spürbare Verbilligung um mehr als 3% erfuhr das Heizöl. wf

Betriebliche Altersversorgung im Bundesgebiet 1973

Bei den folgenden Ergebnissen handelt es sich um die wichtigsten Daten über die betriebliche Altersversorgung für das gesamte Bundesgebiet. Aus Gründen der Arbeits- und Kostenersparnis wurde bei dieser Statistik die repräsentative Auswahl so klein gehalten, daß gesicherte Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer daraus nicht gewonnen werden können.

Rund 27% der insgesamt im Bundesgebiet erfaßten Unternehmen boten ihren Mitarbeitern zumindest eine der verschiedenen Formen betrieblicher Altersversorgung an. Nicht ganz die Hälfte dieser Unternehmen gehörte dem produzierenden Gewerbe an, annähernd zwei Fünftel dem Handel, der Rest dem Verkehrssektor. Sie hatten zum Zeitpunkt der Erhebung rund 60% ihrer Beschäftigten in die betriebliche Altersversorgung einbezogen. Im produzierenden Gewerbe genossen zwei von drei Arbeitnehmern, in den Handelsunternehmen jeder zweite und im Verkehrsbereich gut zwei Fünftel den Schutz einer betrieblichen Altersversorgung. Erwartungsgemäß wiesen nur 18% der kleineren Unternehmen in der Größenklasse 10 bis 49 Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung aus, und zwar für nur 11% ihrer Beschäftigten. Demgegenüber betrugen die entsprechenden Anteile bei den Großunternehmen mit 1000 und mehr Arbeitnehmern jeweils 86%.

Aus den Ergebnissen dieser 1974 durchgeführten Erhebung über Art und Umfang der betrieblichen Altersversorgung im Jahre 1973 ist der Stand vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung vom 19. Dezember 1974 ersichtlich. Dieser soll in zwei bis drei Jahren mit den Ergebnissen einer zweiten Erhebung verglichen werden, um festzustellen, welche Wirkung das Verbesserungsgesetz zeitig hat. ku

Aufwand für Zahnersatz mehr als verdoppelt

Die Leistungsaufwendungen der gesetzlichen Krankenversicherung, der sogenannten RVO-Kassen, sind bei den in Rheinland-Pfalz ansässigen Kassen im ersten Halbjahr 1975 um 20% auf 953 Mill. DM gestiegen. Dabei wurden von den Mitgliedern (ohne Rentner) 18% mehr als im ersten Halbjahr 1974 beansprucht, während sich die Aufwendungen für Rentner um 23% erhöht haben. Bei den Kosten für Krankenhausbildung in Anstalten - sie stellen mit fast 33% den größten Anteil an den Gesamtaufwendungen dar - entspricht die prozentuale Steigerung der Gesamtzunahmerate. Die gesetzliche Krankenversicherung mußte für stationäre Krankenhausbehandlung eine Summe aufbringen, die mit insgesamt rund 311 Mill. DM um gut 52 Mill. DM über den entsprechenden Kosten im ersten Halbjahr des Vorjahres lag. Mit einer außergewöhnlich hohen Aufwandssteigerung für Zahnersatz - sie macht + 126% aus - war zu rechnen, nachdem die gesetzliche Krankenversicherung die Kosten für diese Leistungsart aufgrund des am 1. Januar 1975 in Kraft getretenen neuen Prothesenvertrags nahezu in voller Höhe übernimmt. Überdurchschnittliche Zunahmen weisen noch die Aufwendungen für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel von anderen Stellen (+ 32,9%) sowie die Kosten für übrige Leistungen (+ 30,7%) auf, die durch den Vertrauensärztlichen Dienst, durch Maßnahmen zur Früherkennung von Krankheiten und durch Fürsorgemaßnahmen für Genesende entstehen. Die Aufwandsposten Behandlung durch Ärzte (182 Mill. DM), durch Zahnärzte (46 Mill. DM), Arzneien, Heil- und Hilfsmittel aus Apotheken (167 Mill. DM) und Barleistungen der Krankenhilfe (78 Mill. DM) blieben mit Steigerungen von + 11 bis + 14% unter dem durchschnittlichen Anstieg der Aufwendungen im ersten Halbjahr 1975.

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um knapp 19% auf rund 965 Mill. DM, wobei dieser Betrag um 12 Mill. DM höher war als die festgestellten Gesamtaufwendungen. Im ersten Halbjahr 1974 hatte die entsprechende Differenz noch rund 20 Mill. DM ausgemacht. hä

Chemie benötigt nahezu neun Zehntel des industriellen Wasseraufkommens

Die rheinland-pfälzische Industrie hatte 1973 einen Wasserbedarf von 1 617 Mill. cbm, welcher nahezu den Mengen des genutzten und abgeleiteten Wassers entsprach. Gegenüber 1957 expandierte der industrielle Wasserverbrauch um 67%, was etwa mit der 74%igen Erhöhung des Energieeinsatzes korrelierte, während für den Beschäftigtenstand, die Arbeitsleistung und die Nettoproduktion Veränderungen von + 20 sowie — 7 und + 290% ermittelt wurden. Von den 1973 auf Landesebene erfaßten Mengen an industriellem Wasseraufkommen und Abwasser entfielen je rund 80% auf die Chemie.

Das industriell genutzte Wasser fand zu 80% als Kühlwasser und zu 20% als Fabrikations- einschließlich Kesselspeise- und Belegschaftswasser Verwendung (1957: 67 zu 33%). Für das Abwasser ergaben sich Anteile von 81% für unverschmutzte und ungenutzte sowie von 19% für verschmutzte Mengen (1957: 70 zu 30%). Zu über 98% stammte das Aufkommen ebenso wie 1957 aus eigener Förderung. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 18

Zunehmende Industrieproduktion im November 1975

Im November 1975 war für die rheinland-pfälzische Industrie eine wachsende Produktion zu verzeichnen. Der Güterausstoß expandierte im Vergleich zum Vor- und Vorjahresmonat um 8,6 bzw. 4,1%.

Gegenüber Oktober 1975 konnten unter den Hauptgruppen für die Investitionsgüter- (+ 20,9%), die Verbrauchsgüter- (+ 8,8%) sowie die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 4,9%) Steigerungen festgestellt werden, während die Nahrungs- und Genußmittelherstellung stagnierte (+ 0,1%). Im Vergleich zu November 1974 bewegten sich die Veränderungen zwischen + 9,1% bei den Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie - 2,9% bei den Investitionsgüterindustrien (Verbrauchsgüter + 5,6%).

Für die Monate Januar bis November 1975 war, gemessen am entsprechenden Vorjahreszeitraum, für die Gesamtindustrie eine Abnahme um 7,2% festzustellen. Im Vorjahr war für diesen Zeitraum eine wesentlich geringere Schrumpfung um - 0,9% ermittelt worden. Die Gliederung nach den bedeutendsten Industriezweigen zeigt indessen 1975 bei der Chemie und der Elektrotechnik mit Veränderungen von - 15,7 bzw. - 12,7% recht ungünstige Entwicklungstendenzen, wogegen sich die Schuhindustrie (- 3,2%), der Maschinenbau (- 5,7%) sowie Steine und Erden (- 7,3%) relativ besser behaupteten. Andererseits wies der Straßenfahrzeugbau mit + 28,4% eine sehr günstige Entwicklung aus. pe

Themen der letzten Hefte

Heft 4/April 1975

Landtagswahl am 9. März 1975
Berufsbildende Schulen 1974/75
Berufsfach- und Fachschulausbildung
Weibliche Bevölkerung
Vermögenswirksames Sparen 1971
Öffentliche Tiefbauaufträge

Heft 5/Mai 1975

Straßenverkehrsunfälle 1974
Industrie 1974
Hochschulausbildung
Landwirtschaftliche Pachtverhältnisse

Heft 6/Juni 1975

Bevölkerungsentwicklung 1974
Steueraufkommen 1974
Sozialhilfe 1964 - 1974
Regionaler Wohnungsbau 1968 - 1973
Schuhindustrie 1950 - 1974

Heft 7/Juli 1975

Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1974/75
Baulandmarkt 1974
Verdienste 1974
Erwerbstätigkeit 1974
Einkünfte der Einkommensteuerpflichtigen

Heft 8/August 1975

Ernteaussichten 1975
Studien- und Berufswünsche 1975
Kreislaufkrankheiten als Todesursache 1968 - 1974
Modernisierung im Wohnungsbau
Hochbautätigkeit 1974
Regionale Einkommensverteilung

Heft 9/September 1975

Industrieansiedlung 1962 - 1975
Außenhandel mit den EG
Industrie der Steine und Erden 1950 - 1975
Kriegsopferfürsorge 1964 - 1974

Heft 10/Okttober 1975

Geburten und Sterbefälle 1950 - 1974
Ehescheidungen 1974
Volkshochschulen 1974
Sozialer Wohnungsbau 1974
Investitionen 1974
Einkünfte der freien Berufe
Kleinräumliche Gliederung

Heft 11/November 1975

Autobahnen 1950 - 1976
Schülerverkehr 1974
Jugendarbeitsschutz 1974
Öffentliche Jugendhilfe 1964 - 1974
Wohngeldzahlungen 1974
Beschäftigtenstruktur der Industrie 1958 - 1974
Beherbergungs- und Gaststättenpreise 1971 - 1975

Heft 12/Dezember 1975

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1975
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte
Abfallbeseitigung 1975

Themen der nächsten Hefte

Insolvenzen 1975
Heilbäder 1960 - 1975
Personal im öffentlichen Dienst 1966 - 1975
Studenten im Wintersemester 1975/76
Schwerpunkte der Lederverarbeitung 1960 - 1975
Grundschema für eine regionale Bevölkerungsprognose

In der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz ist erschienen

Band 268

DER BRUTTOLOHN UND SEINE BESTEUERUNG IN RHEINLAND-PFALZ 1971

Umfang 92 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 6,50

Der Band enthält die Ergebnisse des Jahres 1971 der in dreijährigem Turnus erhobenen Lohnsteuerstatistik. Das Zahlenwerk umfaßt detaillierte Angaben über die Anzahl der Lohnsteuerpflichtigen und ihre Bruttolöhne in der Gliederung nach Lohngruppen, Beschäftigungsdauer, Geschlecht und Steuerklassen. Weiterhin wird ein Überblick über die Inanspruchnahme des 3. Vermögensbildungsgesetzes gegeben.

Die Darstellung der rechtlichen und methodischen Grundlagen der Erhebung sowie der wichtigsten steuerrechtlichen und steuerstatistischen Begriffe ermöglichen eine bessere Beurteilung des umfangreichen Tabellenteils.

Hervorzuheben ist, daß erstmals auch für sämtliche Ortsgemeinden und Kreise des Landes die Lohnsteuerpflichtigen, ihr Bruttolohn und die von ihnen abgeführte Lohnsteuer nachgewiesen werden.

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.